

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



# Mariborer Zeitung

## Kältewelle über Slowenien

TEMPERATURSENKUNGEN BIS ZU 25 GRAD UNTER NULL REGISTRIERT

Ljubljana, 4. Jänner. Die Kältewelle, die knapp vorher die nordosteuropäischen Gebiete beherrscht hatte, legt nun über Südeuropa hinweg und ließ auch Slowenien nicht unberührt. In Ljubljana herrscht grimmige Kälte. Heute frühmorgens zeigte das Thermometer 20 Grad unter Null. Gegen Mittag ließ

die Kälte etwas nach, doch zeigte der Wärmemesser noch immer 15 Grad unter Null. In Planica wurden 22 Grad Kälte verzeichnet. Vom Bachern werden Temperaturen zwischen 16 und 18 Grad gemeldet. An den Abhängen der oberkratischen Berge ist die Temperatur sogar auf 25 Grad unter Null gesunken.

## Englisches Landheer wird reorganisiert

HOARE-BELISHAS AUFRÜSTUNGSPLÄNE. — NEUERUNGEN BEI DER INFANTERIE. — EINFÜHRUNG DER TEILWEISEN MILITÄRDIENTST-PFLICHT FÜR MOBILGEPLANT.

London, 4. Jan. Der »Daily Herald« veröffentlicht Einzelheiten aus den Plänen des Kriegsministers Hoare-Belisha, der beschlossen hat, jedes Bataillon Infanterie bis zur Hälfte des Mannschaftsstandes mit Hand-Maschinengewehren, die andere Hälfte jedoch mit — wie bis jetzt — Infanteriegewehren auszurüsten. Jedes Bataillon erhält die erforderliche Anzahl von Panzerwagen. Ganz besondere Aufmerksamkeit widmet

Hoare-Belisha den kleinen, leicht beweglichen Infanterietanks. 8000 Artilleriebeschleuniger sollen durch Raupenschlepper ersetzt werden. Jede Kampf Einheit erhält ferner ein Flugzeugabhörgerät und eine eigene Funkanlage, da sich die Legung von Telefonleitungen als überholte Sache herausgestellt hat. Für den Mobilisierungsfall ist ferner die Einführung der teilweisen Militärdienstpflicht geplant.

## Englischer Friedensplan?

DIE NEUJAHRSBILANZ DES LONDONER BLATTES »SUNDAY TIMES«: STIMMUNG DES VERTRAUENS UND WENDUNG ZUM GUTEN.

Paris, 4. Jänner. In französischen politischen Kreisen spricht man erneut sehr viel von »europäischen Verhandlungen«, die mit Beginn des neuen Jahres wieder aufgenommen werden sollen. Die Pariser Nachmittagsblätter veröffentlichen einen angeblich englischen Friedensplan, der vom englischen Ministerpräsidenten Chamberlain ausgearbeitet worden sei und folgende fünf Punkte enthält:

1. Notwendigkeit eines allgemeinen Wirtschaftsabkommens der europäischen Länder auf der Grundlage der von dem ehemaligen belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland in Europa geführten Wirtschaftsuntersuchungen;
2. Bildung eines »europäischen Direktoriums« unter Führung der Regierungen der vier Großmächte Deutschland, England, Frankreich und Italien;
3. Völliges Verschwinden der politischen Klauseln des Versailler Vertrages und Reform des Völkerbundespaktes;
4. Zusammentritt einer Kolonialkonferenz zur Prüfung der deutschen Kolonialforderungen;

keineswegs von einer zu großen Investitionsfähigkeit sprechen wie im Jahre 1929.

Auch die übrige Welt ist gegen eine Krise heute besser gestärkt als 1929, weil die weltweite Verschuldung schon fast bedeutungslos geworden ist. Hierzu kommt die wachsende Unabhängigkeit der einzelnen Volkswirtschaften von der Wirtschaft anderer Länder, wodurch auch die internationalen Beziehungen nicht so zur Auswirkung kommen wie 1929. Einige Staaten sind wirtschaftlich bereits so selbständig, daß sie von einer allgemeinen Weltkrise gar nicht ergriffen werden können. Mit einer Wiederholung der Krise, wie sie 1929 gewesen war, ist deshalb nicht zu rechnen.

5. Begrenzung der Rüstungen in längstens fünf Jahren, das heißt, wenn England sein Rüstungsprogramm verwirklicht habe.

London, 4. Jänner. Der diplomatische Korrespondent der »Sunday Times« schreibt, daß die herrschende Stimmung des Vertrauens sei. Die hauptsächlichsten Schlußfolgerungen in den höchsten Londoner Kreisen in der internationalen Situation sind folgende:

1. Die kürzliche Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland ist in allererster Linie eine Änderung zum Guten.
2. Die britische Regierung hält ihren Glauben an das Ideal der Herrschaft des Rechtes aufrecht, stellt sich aber nicht gegen eine Reform des Völkerbundes.
3. Das Machtübergewicht in Europa bleibt auf Seite der demokratischen Länder und das Abstreifen der Nationen Zentraleuropas zur Neutralität darf nicht als eine Bewegung zur Zusammenarbeit mit der Achse Rom—Berlin ausgelegt werden.
4. Es besteht keine unmittelbare Aussicht auf eine Besserung der anglo-italienischen Beziehungen.

### Italienisch-englische Polemik

Die Auswirkung der arabischen Sendungen des englischen Rundfunks.

London, 4. Jänner. Der englische Rundfunk hat gestern die Emissionen in arabischer Sprache begonnen. Als erster sprach der Kronprinz von Jemen dann der Londoner Geschäftsträger des Königs Ibn Saud und andere arabische Persönlichkeiten. In englischen politischen Kreisen wird diese Neuerung als erster Schritt im weiteren Ausbau einer allgemeinen englischen Imperialpropaganda betrachtet.

Rom, 4. Jänner. Das »Giornale d'Italia« reagiert schärfstens auf die arabischen Emissionen des englischen Rundfunks und weist darauf hin, daß es nicht einer gewissen Pikanterie entbehre, daß diese Emissionen ausgerechnet am Jahrestage des englisch-italienischen gentleman agreement beginnen. Die offene Spitze der englischen Rundfunkpropaganda gegen Italien sei unverkennbar. Daß England seine italienfeindliche Politik weiter zu machen entschlossen sei, geht auch aus den Veränderungen in der Leitung der englischen Außenpolitik hervor, da die Stellung des kampflustigen Außenministers Eden auch durch die Bestellung eines diplomatischen Beobachters in der Person Sir Robert Wanjittars keineswegs erschüttert sei.

### Gogas Botschaft an Hitler.

Berlin, 4. Jan. Der neue rumänische Ministerpräsident Oktavian Goga hat an den Führer und Reichskanzler Hitler eine lange Begrüßungsdepesche in der Form einer Botschaft gerichtet. In dieser Depesche versichert Goga den Reichskanzler Hitler ähnlich wie den Duce seiner warmsten Bereitwilligkeit, die Freundschaftsbande zwischen Rumänien und dem Deutschen Reich fester zu knüpfen und die Zusammenarbeit der beiden befreundeten Nationen weiter auszubauen.

### Fortschreitender Ausbau des Straßennetzes

Voranschlagssitzung des Mariborer Bezirksstraßen Ausschusses. — 5.873.909 Dinar für die Straßenerhaltung und den Neubau. — Straßenzuschlag zu den direkten Steuern: 18%.

Maribor, 4. Jänner.

Der Mariborer Bezirksstraßen Ausschuss hielt heute vormittags eine Plenarsitzung ab, die ausschließlich der Verabschiedung des Voranrages für das kommende Finanzjahr 1938-39 galt und der auch Bürgermeister Dr. Juvan beiwohnte. Der Präses Vizebürgermeister Zebot eröffnete die Sitzung mit einem ausführlichen Exposee.

Die Ausgaben des Straßenausschusses belaufen sich auf 5.873.909,50 Dinar und sind demnach bedeutend höher als im laufenden Haushaltplan. Die vorgesehenen Einnahmen reichen für die Bedeckung der Ausgaben nicht aus, sodaß sich ein Fehlbetrag von 2.628.166,50 Dinar ergibt. Es wurde beschlossen, durch die Einhebung eines Zuschlages zu den direkten Steuern in der Höhe von 18% den Voranschlag ins Gleichgewicht zu bringen.

Banatsrat Šerbinek setzte sich dafür ein, daß die Gemeindestraße Zg. Sv. Kungota—Svečina wieder als Banatsstraße erklärt werde, da sie in den letzten Jahren viel stärker in Anspruch genommen wird und deshalb in größerem Maße dotiert werden muß.

Es wurde der Beschluß gefaßt, im Anleihewege die Summe von 1.500.000 Dinar zu beschaffen, die zur Fertigstellung der Bachernstraße von Reka bis Sv. Arch sowie zum Bau einer Straße dienen soll, die Sv. Lenart mit Sv. Benedikt verbinden und damit eine bedeutend bessere Verbindung zwischen Maribor und Prekmurje herstellen wird.

### Börse

Zürich, 4. Januar. Devisen: Beograd 10, Paris 14.6825, London 21.6225, Newyork 431.85, Brüssel 73.3250, Mailand 22.72, Amsterdam 240.375, Berlin 173.85, Wien 80.20, Prag 15.17, Warschau 82, Bukarest 3.25.

### Krisenfurcht unbegründet

Der neue Quartalbericht des Berliner Instituts für Konjunkturforschung befaßt sich eingehend mit der Untersuchung der Weltwirtschaftslage und ihrer weiteren Entwicklung. Nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr behandelt der Bericht die Lage in den Vereinigten Staaten im Verlaufe der letzten Monate und kommt zu den nachstehenden Feststellungen:

Die allgemeine Konjunkturerholung in den Vereinigten Staaten Nordamerikas gibt Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen. Seit dem Spätsommer weiter begleitet eine Welle der Effekten und Rohstoffe den Produktionsrückgang, der in seiner Schärfe sogar die schicksalhaften Ereignisse des Jahres 1929 übersteigt. Allein in der Zeit von August bis November ist die Produktion um 20 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang hat in aller Welt große Erregung ausgelöst und es entstand so auch das Gerücht, daß nach acht Jahren eine neue Krise ausbrechen werde, wie im Jahre 1929.

Diese Angst — heißt es in dem Bericht weiter — ist jedoch unbegründet. Denn außerhalb der Vereinigten Staaten und auch in der Uebersee ist noch keine Schwächung der Konjunktur zu beobachten. In einigen Staaten, wie z. B. in der Schweiz, der Tschechoslowakei, Holland und Belgien ist zwar eine geringere Abchwächung der Konjunktur entstanden, auch in England gab es im November einen Rückgang der Beschäftigung, doch bezieht sich diese Schwächung nur auf einige Branchen, vor allem auf die Textilindustrie und auf die Erzeugung von nicht lebenswichtigen Artikeln (Automobile, Rundfunkempfänger). Solche Rückgänge sind aber nicht gefährlich, wenn sie nicht von anderen Krisenereignissen begleitet sind.

Allerdings muß zugegeben werden, daß Erscheinungen aufgetaucht sind die ziemlich gefährlich sind. So zeigt die Rohstoffherzeugung die Tendenz, größer zu sein als die Nachfrage. Dies gilt besonders für Kunstseide, Baumwolle und Kupfer. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß dies im neuen Jahre zu einer Dauererhöhung sich ausweiten könnte, da die Erzeugung anderer Artikel bereits eine Einschränkung gefunden hat. Eine andere Gefahr würde sich daraus ergeben, wenn in den Staaten des Pfund Sterling eine Ueberfälligkeit der Investitionstätigkeit eintreten würde. Aber auch in diesem Falle würde damit zu rechnen sein, daß die Ueberfälligkeit ihre Auswirkungen in Clappen zeigen würde.

Andererseits darf die Tatsache nicht aus dem Blickfeld verloren werden, daß in den Vereinigten Staaten starke Widerstandskräfte bestehen, die eine rasche Besserung der Lage ermöglichen. Der Kreditmarkt ist beispielsweise mobil, das Investitionsbedürfnis ist groß, und darin liegen letzten Endes die Möglichkeiten der Besserung. Sollte die wirtschaftliche Depression in den Vereinigten Staaten aufrecht erhalten bleiben, so ist noch immer nicht damit zu rechnen, daß eine Wiederholung der Krise, wie wir sie von 1929 bis 1933 erleben sahen, möglich wäre. Die Gefahr einer Kreditdeflation und einer Bankenkrise ist heute viel geringer, weil die Verschuldung der Privatwirtschaft wesentlich geschrumpft ist, während der Bankenapparat den gesunden Läuterungsprozess schon hinter sich hat. Man kann heute auch

### Neue Verhaftungen im Kreml Stiwimows Mitarbeiter von der GPU abge- holt. — Stiwimows Proteste wirkungslos ge- blieben.

London, 4. Jänner. Wie der „Daily Express“ aus Moskau berichtet, ist der Direktor der juristischen Abteilung des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten, Prof. Stapanin, ein enger Mitarbeiter Stiwimows, unter dem dringenden Verdacht der Spionage und der unzulässigen Kritik der Säuberungsaktion Stalins von Agenten der GPU in seinem Amtszimmer verhaftet worden. Gleichzeitig wurden noch vier hohe Beamte dieses Ministeriums — Kabaner, Neumann, Schachow und Edman — wegen antistalinistischer Aktion verhaftet. Alle Proteste Stiwimows bei der Leitung der GPU blieben erfolglos.

### Der Dampfer »Bled« gestrandet.

Split, 4. Jänner. Am 2. d. M. ist nach hier eingelangten Meldungen der jugoslawische Dampfer »Bled« auf der Höhe von Prevesa in Griechenland gestrandet. Mit Hilfe der Griechen wurde die Fracht des »Bled« umgeladen, worauf es gelang den Dampfer wieder flottzumachen.

### Neues evangelisches Seniorat der Bačka

Novisad, 4. Jänner. Zum neuen Senior der Deutsch-evangelischen Landeskirche für die Bačka ist der Pfarrer in Pribičevičevo, Ludwig Binder, gewählt worden.

### 900 Tote zwischen Weihnachten und Neujahr in USA.

Newyork, 4. Jänner. In der Zeit von Weihnachten bis Neujahr gab es in den Vereinigten Staaten 900 Menschenopfer im Zusammenhange mit den verschiedensten Unfällen. Den größten Prozentsatz nehmen die Verkehrsunfälle ein.

### Erhöhung der Bahntarife in Belgien.

Brüssel, 4. Jänner. Die belgischen Personen- und Fracht-Bahntarife sind um 5 Prozent erhöht worden.

### Eden auf Urlaub.

Paris, 4. Jänner. Der englische Außenminister Eden ist gestern abends in Paris eingetroffen. Der Minister setzte die Reise ohne Unterbrechung fort. Sein Ziel ist die Riviera, wo er einen Erholungsurlaub bis zum Zusammentritt der Genfer Ratstagung verbringen will.

### Brasilians Selbstschutzmaßnahmen.

Rio de Janeiro, 4. Jan. Die brasilianische Regierung ließ durch den Innenminister erklären, daß sie die Pflege und Förderung eines brasilianischen Rasse-typus zu einem Punkt ihres Programmes machen werde, um die Nation vor der Uebervormundung durch fremde Rassen zu schützen.

### Portugals Etat im Suffizit.

Lissabon, 4. Jan. Der Staatshaushaltplan der Regierung Salazar schließt auch in diesem Etatsjahr mit einem erheblichen Überschub ab. Die portugiesische Presse verweist in diesem Zusammenhange auf die wirtschafts- und finanzpolitischen Erfolge der Regierung.

### Die bevorstehenden Sobranjewahlen in Bulgarien.

Sofia, 4. Jänner. Nach Informationen aus Kreisen, die der Regierung nahe stehen, werden die bevorstehenden Sobranjewahlen in der zweiten Hälfte des Monats März stattfinden.

### Rumänische Juden in Karpahtorußland.

Prag, 4. Jänner. Wie aus Užhorod berichtet wird, sind dortselbst die ersten Transporte jüdischer Flüchtlinge aus Rumänien eingetroffen. Die rechtsstehenden tschechischen Blätter fordern Maßnahmen zur Verhinderung der Invasion.

Unterstützet die  
Antituberkulosenliga

# Arbeitslosenunterstützung geregelt

EINE NEUE VERORDNUNG DER RÉGIERUNG. — EINIGE BESTIMMUN-  
GEN DER VERORDNUNGSNOVELLE.

Beograd, 4. Jänner. Mit 1. Jänner ist eine Ministerialverordnung mit Gesetzeskraft in Geltung getreten, die in der sozialen Gesetzgebung einen wichtigen Schritt nach vorwärts bedeutet. Eine bestimmte Arbeitslosenunterstützung gab es schon bislang im Rahmen der Arbeitsbörsen. In seltenen Fällen gelang es dem schuldlos ohne Beschäftigung dastehenden Arbeiter 10 Dinar pro Tag durch maximal 42 Tage zu erhalten. Die neue Novelle erweitert diese Unterstützungen bezüglich der Höhe der Beträge, der Länge der Zeit und des Kreises der Anspruchsberechtigten. Die neue Ver-

ordnung bestimmt die Arbeitslosenunterstützungen wie folgt: ordentliche, verlängerte Arbeitslosenunterstützung, Reisebeitrag und außerordentliche Unterstützung in Bargeld oder Naturalien. Die Verordnung führt dann die Bedingungen an, die der Anspruchsberechtigte zu erfüllen hat. Die ordentliche Arbeitslosenunterstützung, die mit der Lohnklasse der Arbeiterversicherung zusammenhängt, kann im Sinne der Verordnung 150.— Dinar pro Woche nicht übersteigen. Sie hängt aber auch mit der Anzahl der Familienglieder zusammen.

## Die Vereinigten Staaten treten aus der Reserve

ROOSEVELTS BOTSCHAFT AN DEN KONGRESS. — WILLE ZUR AUFRÜ-  
STUNG. — GRUNDSÄTZLICHE DARLEGUNGEN DES PRÄSIDENTEN ÜBER  
DIE VERHINDERUNG INTERNATIONALER KONFLIKTE. — DER GLAUBE  
AN DIE DEMOKRATIE.

Washington, 4. Jänner. Präsident Roosevelt verlas in der Eröffnungssitzung des amerikanischen Kongresses eine Botschaft, in der die Notwendigkeit unterstrichen wird, die Vereinigten Staaten zwecks Verteidigung des Friedens und der Sicherstellung der amerikanischen Interessen aufzurüsten. Gleichzeitig betonte der Präsident die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten, bei der Verhinderung internationaler Konflikte, die den Frieden bedrohen, mitzuarbeiten. Der Präsident betonte ferner sein Vertrauen zu den Grundsätzen der Demokratie und erklärte, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, die eigenen vertraglichen Verpflichtungen einzuhalten, doch sei man einer diesbezüglichen Gegensei-

tigkeit von seiten der anderen Staaten nicht sicher. Die Mißachtung der Verpflichtungen und Verträge scheinere oberflächlichen Strömung gefolgt zu sein, die sich von den repräsentativen demokratischen Regierungsformen entfernt. Das amerikanische Volk glaube jedoch, daß in den kommenden Jahren die Demokratie in jenen Ländern, die sie heute nicht kennen, wieder hergestellt oder aufgerichtet werden wird. In diesem Glauben ruhe der künftige Friede der Menschheit.

Der zweite Teil der Kongressbotschaft war inneren Problemen der Vereinigten Staaten, vor allem der Lohnpolitik und der Zusammenarbeit der Regierung mit dem Kapital, gewidmet.

## Japan droht England

DAS ENDE DER VORHERRSCHAFT DER WEISSEN RASSE . . . —  
EINES DER ENDZIELE JAPANS. — AUS EINEM INTERVIEW MIT DEM INNEN-  
MINISTER DES MIKADO.

Tokio, 4. Jan. (Avala). Innenminister Admiral Suetschuga gab dem Vertreter der Zeitschrift »Kaizo« ein Interview, in welchem der Standpunkt zu den Problemen des Fernen Ostens dargelegt wird. Auf die Frage, ob die gemäßigtsten Militärs (zu diesen zählt nämlich der Admiral) die Besetzung Nordchinas fordern, erklärte der Admiral:

»Nordchina braucht eine besondere Regierung, die sich von jener Mandchukuos unterscheiden wird. Sie wird die chinesischen Sitten und Gebräuche respektieren und für Wohlstand sorgen. Selbstverständlich wird sie gegen den Kommunismus eingestellt sein. Die beiden Regierungen von Nanking und Peiping werden zusammen die Jurisdiktion über ganz China übernehmen. Der englische Premier hat erklärt, daß wir China eine Regierungsform aufdrängen wollen. Er kennt aber nicht unsere Absichten, die die Erneuerung des Friedens im Auftrage des Mikado sind.«

Der Minister unterstrich die Notwendigkeit der Bildung eines chinesisch-japanisch-mandschurischen politischen und ökonomischen Blocks.

»Wir erleben Ereignisse von größter Tragweite«, sagte der Admiral weiter. »Niemand kann den Zeitraum dieser Ereignisse abmessen. Ich bin überzeugt, daß die gelbe Rasse die Rolle glücklich spielen wird, die ihr vom Himmel verliehen wurde. Es wird das Ende der Vorherrschaft der weißen Rasse kommen und damit eine Ära der Gerechtigkeit und Humanität, von der die Europäer und Amerikaner so viel sprechen. Ich betone vor der ganzen Welt: das weiße Loch wird abgeschüttelt werden. Um den chinesi-

schen Widerstand zu brechen, muß die Unterstützung Englands um jeden Preis verhindert werden, selbst um den Preis eines Krieges. Warum will England nicht verstehen, daß seine Hilfe für China unnütz ist? Ich glaube kaum, daß sich die Amerikaner, deren Interessen von unserer

### Feuilleton

### Die Geisterbeschwörung

Von Karl Waldemar.

Der junge Werner von A. hatte im Vorkriegsrußland sein Examen bestanden und war von seinem Onkel eingeladen worden, die Feiertage auf dessen Gute zu verbringen. Zum ersten Male. Er ließ sich das nicht zweimal sagen. Schön war es da — doch furchtbar eintönig. Allabendlich spielte er mit seinem Onkel Schach und wenn es zehn Schlag, wurde das Schachbrett weg gesetzt und die Partie am nächsten Abend zu Ende gespielt.

Am Sonntag waren sie beim Grafen Petschnikow, dem reichen Gutsbesitzer, eingeladen, dessen Gut ganz in der Nähe lag. Zu Fuß kaum eine Viertelstunde. Da spielten die drei Herren den ganzen Nachmittag Skat — und setzten ihn auch nach dem Abendessen fort. Die junge hübsche Frau des alten Gutsbesitzers ließ es sich nicht nehmen, die Herren eigenhändig zu bewirten. Frau Lilo hatte frische Pflirsche aus einer Züchtereier erhalten, ein paar Flaschen Sekt und Weißwein aus dem Keller holen lassen und setzte damit eine der köstlichen

Aktion nicht berührt werden, von England verleiten lassen würden, wenn wir über England mit den Waffen herfallen.«

### Hunger und Epidemien drohen dem Hochwassergebiet

Die Brunnen in der Posavina verseucht.  
— Die Bauern helfen sich vorbildlich  
untereinander.

Zemun, 4. Jänner. Die Save und die Donau sind wieder in ihre Bette zurückgeflutet. In vielen überschwemmten Dörfern sind die Brunnen durch das Hochwassers unbenutzbar geworden und teils verseucht. Die Bauern sind meist auf das Flußwasser angewiesen, welches dem Vieh wie den Menschen als Trinkwasser dienen muß. Es besteht daher Gefahr einer Verseuchung. Die Behörden werden angesichts der bedrohlichen Lage unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen ergreifen müssen. Da viele Hunderte von Ställen beschädigt, zerstört oder unter Wasser gesetzt wurden, fanden mehrere Tausend Stück Vieh direkt oder indirekt den Tod. Die Bauern können ihre Wohnhäuser zum größten Teile nicht beziehen. Alles Lob gebührt den Bauern in den verschonten Gebieten. Sie helfen den heimgesuchten Volksgenossen mit Lebensmitteln, Futter und Unterkunft, soweit es ihre Mittel erlauben.

### Deutsch-russische Fürsten- verlobung

Großfürst Kyrill trägt den Titel des russischen Zaren.

Durch die Verlobung des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen mit seiner Cousine Großfürstin Kira wurde erneut eine Verbindung zwischen dem Hause des russischen Kronprinzen und dem deutschen Hochadel geschaffen.

Die Braut des Prinzen Louis Ferdinand, der den Posten eines Referenten bei der Deutschen Lufthansa bekleidet, ist die zweite Tochter des Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch, der von den russischen Emigranten seit mehreren Jahren mit kaiserlicher Majestät angedredet wird und als der rechtmäßige Zar und Kronprätendent gilt. Ihre Schwester, Prinzessin Maria Kyrillowna, vermählte sich am 24. November 1925 mit Karl Erbprinz zu Leiningen. Ihr jüngerer Bruder Prinz Wladimir Kyrillowitsch, der während des Weltkrieges am 17. August 1917 in Finnland das Licht der Welt erblickte, trägt den Titel Großfürst-Thronfolger. Die Verwandtschaft der Prinzessin Kira mit dem Hohenzollernprinzen ist eine verhältnismäßig nahe. Die Großmutter der Großfürstin Kira, die spätere Großfürstin Maria Pawlowna, stammte wie die ehemalige Kronprinzessin Cäcilie aus dem Herzoghaus von Mecklenburg-Schwerin. Sie war damit zugleich die Großtante des Prinzen Louis Ferdinand, der sich demnach jetzt mit einer Cousine zweiten Grades verlobt hat.

Bowlen an, die in der Umgebung bereits berühmt waren.

Die Wirkung blieb auch nicht aus. Und als die Herren merkten, daß das Rechnen ihnen beschwerlich wurde, hörten sie von selbst mit ihrem Skat auf. Werner schlug ein anderes Spiel vor, an dem sich auch Frau Lilo mit beteiligen sollte!

Tischrücken! Sie konnte es noch nicht und während Werner die nötigen Vorbereitungen dazu traf, holte sie die zweite Bowle her und schenkte auf's Neue die Gläser voll, die übrigens auf dem Lande größer sind, als in der Stadt.

Werner hatte den Teppich aufgenommen und einen kleinen, dreibeinigen Tisch auf den Parkettboden gestellt. Alle vier setzten sich herum und hielten ihre Hände mit ausgespreizten Fingern an die Kante des Tisches, sodaß sich die kleinen Finger gegenseitig berührten. Es durfte nicht dabei gesprochen werden und nach wenigen Minuten begannen die Hände zu zittern, wodurch der Tisch in unbewußte Bewegung geriet. Er neigte sich sogar zur Seite und durch das Zurückschlagen des schwebenden Fußes wurden die sogenannten »Klopföne« erzeugt.

Lilo war sprachlos — und Werner erklärte lachend:

Großfürst Kyrill Wladimirowitsch hat von den Mitgliedern der Zarenfamilie nach dem Weltkrieg die meiste Aufmerksamkeit gefunden. Es darf bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß der Titel Großfürst, mit dem im Ausland allerlei Mißbrauch getrieben wird, nur den aller-nächsten Verwandten des Zaren zukommt, bis zu den Vettern. Bereits die Söhne der Vetter heißen nur einfach Fürst. Als der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Oberbefehlshaber der russischen Armee im Weltkrieg, auf dem Sterbebett lag, bat er die monarchistisch gesinnten russischen Emigranten, sich nach seinem Tode um eine einzige Führerpersönlichkeit zu scharen, um deren bisheriger Uneinigkeit ein Ende zu bereiten. Als dieser Führer und rechtmäßige Thronfolger wurde nun allgemein Großfürst Kyrill anerkannt. Er erließ im April 1924, nach dem Tode des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einen Aufruf, in dem er sich zum Anwärter auf den russischen Thron proklamierte und sich offiziell den Zarentitel beilegte.

Als junger Gardeoffizier galt Großfürst Kyrill als ein flotter Kavalier. Bei Ausbruch des russisch-japanischen Krieges ging er mit seinem Bruder Boris nach dem Fernen Osten. Ostern 1904 wurde das Schiff des Admirals Makarow, zu dessen Stabe er gehörte, von japanischen Kriegsschiffen torpediert. Der eiserne Koloß sank im Laufe von zwei Minuten. Großfürst Kyrill sprang ins Wasser, während der berühmte Maler Wereschtsagin, der das dramatische Bild in seinem Skizzenbuch festzuhalten versuchte, zu spät an die Rettung dachte und bei dem Schiffbruch unterging.

Nach dem russisch-japanischen Krieg erregte der Großfürst Aufsehen durch seine Vermählung mit der bisherigen Großherzogin Viktoria von Hessen, einer geborenen Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha. Viktoria Fedorowna hat die Verlobung ihrer zweiten Tochter nicht mehr erlebt. Sie starb vor einigen Jahren, von der russischen Gemeinde, die sie sehr verehrte, von ganzem Herzen betrauert.

Nach dem Tode seiner Gattin wohnte der Großfürst — oder um die Sprache der russischen Emigranten zu gebrauchen — Zar Kyrill in einem Schlosse in Südfrankreich. Trotz seiner Zurückgezogenheit steht er in dauernder Verbindung mit den russischen monarchistischen Kreisen. Er erläßt Verordnungen, die in den russischen Emigrantenblättern veröffentlicht werden, meist Versetzungen, Beförderungen und Genehmigungen von Abschiedsgesuchen. Vor mehreren Jahren stiftete der Kronpräsident sogar einen Orden, der in einem wiederhergestellten Zarenreich seinen Träger bestimmte Privilegien sichern soll. Der Orden besteht aus einem weißen Kreuz mit bronzenem Rand. In der Mitte des Kreuzes befindet sich die Abbildung des Heiligen Nikolaus, des Schutzpatrons des alten Rußlands. Nach den Statuten muß dieses Ordenszeichen unter dem Georgskreuz, dem höchsten zaristischen Orden, getragen werden.

### Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

»Ein harmloses Gesellschaftsspiel, das man in Asien schon seit vielen hundert Jahren kennt, das aber erst Mitte vorigen Jahrhunderts über Amerika nach Europa kam. Es artete damals völlig zur Manie aus. Man brachte die Klopföne sogar mit Geistern in Verbindung, woraus dann später die »spiritistischen« Sitzungen entstanden, in denen angeblich Geistererscheinungen sichtbar werden!

Lilo bat ihn flehentlich, er möge doch einen Geist erscheinen lassen.

»Dazu bedarf es langer Vorbereitungen« — meinte Werner. Nicht lange und die Uhr schlug zwölf. Plötzlich verlösch das Licht wie auf Kommando. Lilo hatte sich ängstlich am Arm von Werner festgeklemmt und diese günstige Gelegenheit ließ eine Hand zart über ihre Backe streicheln und Lippen ihre Haare wiederholt im Kuß berühren — nur bis es wieder hell war.

»Sicherung durchgebrannt — nichts weiter.« Der alte Petschnikow zog rasch eine Flasche Kognak aus dem Schrank. »den Schreck zu töten!« Und das besorgte er gründlich.

»Ja, mit den Geistererscheinungen ist das eine eigene Sache,« fiel der Onkel

## Grimmige Kälte auf der Balkanhalbinsel

32 GRAD UNTER NULL IN BULGARIEN. — DIE ERSTEN TODESOPFER.

Sofia, 4. Jänner. In Bulgarien, vor allem aber im Balkan-Gebirge herrscht eine ungewöhnlich grimmige Kälte, die bereits Temperatursenkungen bis zu 32 Grad unter Null zu verzeichnen hat. In Bulgarien beklagt man in diesem Zusammenhange bereits sechs Tote.

Bukarest, 4. Jänner. In Rumänien

hat die Kältewelle die ersten vier Todesopfer gefordert. Der Schiffsverkehr auf der unteren Donau mußte eingestellt werden. In den transsylvanischen Alpen liegt der Schnee bis zu zwei Meter hoch. In der Dobrudscha wagen sich die hungrigen Wölfe bis an die menschlichen Siedlungen vor.

## Die Mutter aus Unvorsichtigkeit erschossen

FURCHTBARES DRAMA EINES 10-JÄHRIGEN MÄDCHENS IM BANAT.

Novi Vrbas, 4. Jänner. Auf dem »Sallasch« (Gut) des Besitzers Philipp Meder unweit von Novi Vrbas ereignete sich am 2. d. M. nachmittags ein schreckliches Drama. Die Gattin des Pächters Friedrich Breitwieser war mit dem Aufräumen beschäftigt, als eben ihre 10-jährige Tochter beim Umherkramen in einer Lade den Revolver des Vaters fand und damit zu hantieren begann. Im nächsten Moment krachte ein Schuß. Die Frau sank ins Herz tödlich getroffen, mit einem erschütternden Aufschrei zu Boden. Der unglückliche Gatte und Vater brachte die Schwerverletzte so rasch wie möglich ins Krankenhaus, doch verschied sie vor hier an Verblutung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

ren begann. Im nächsten Moment krachte ein Schuß. Die Frau sank ins Herz tödlich getroffen, mit einem erschütternden Aufschrei zu Boden. Der unglückliche Gatte und Vater brachte die Schwerverletzte so rasch wie möglich ins Krankenhaus, doch verschied sie vor hier an Verblutung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

## Kartoffeln wachsen im Wasserbad

Kalifornien verwertet die Pflanzenbaumethoden des Leipziger Professors Wilhelm Knop. — Riesige Versuchsanlagen für »Hydroponie«-Tomaten tragen neunmal im Jahr Früchte.

Die kalifornische Landwirtschaft verwirklicht gegenwärtig in interessanter Weise Vorschläge, die der Leipziger Professor Wilhelm Knop vor 70 Jahren für eine »Pflanzenzucht im Wasser« — in USA Hydroponie genannt — gemacht hat.

Die landwirtschaftliche Betriebsform der »Wasserkultur«, die in der letzten Zeit besonders in den Vereinigten Staaten unter dem griechischen Schlagwort Hydroponie lebhaft propagiert wird, ist an sich keine Erfindung der neuesten Zeit. Sie stellt eine der ältesten Möglichkeiten landwirtschaftlichen Arbeitens dar. Schon die prähistorischen Pfahlbaubewohner dürften Pflanzen im Wasser gezogen haben. In China hat man schon vor 10.000 Jahren, wenn man der Ueberlieferung trauen darf, in den Ueberschwemmungsgebieten der großen Flüsse Nutzpflanzen im Wasser kultiviert. Am Nilstrom haben die Ägypter in der Zeit der Pharaonen in großem Stil diese Methoden ausprobiert. — Auch in Syrien sind sie vor undenklichen Zeiten schon bekannt gewesen.

Im Laufe der Völkerwanderungszeit gin-

gen diese alten Weisheiten der Landwirtschaft zum größten Teil verloren. In den nördlichen Gebieten Europas hatte die Landwirtschaft andere Lebensbedingungen. Aber die Neuzeit brachte auch hier einen Umschwung. Durch die kühnen Entdeckungsfahrten der modernen Reisenden wurden die Europäer wieder mit der alten Kultur des Orients vertraut. Schon im Jahre 1699 zog in England ein gewisser John Woodward nach ägyptischem Vorbild Kartoffeln in Wassergräben. Auch die europäischen Landwirte beschäftigten sich einige Zeit später mit derartigen Versuchen. Besonders bekannt wurde der Leipziger Professor der Agrarkulturchemie, Wilhelm Knop. Er ergründete als Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Möckern in den Jahren 1856 und 1866 wichtige Fragen des Kreislaufes des Stoffes durch Ackererde und Kulturpflanzen hindurch auf seinen Versuchsäckern. Seine Ergebnisse legte er in viel beachteten Büchern nieder, die bis zu seinem Tode im Jahre 1891 mehrfache Auflagen erlebten.

Interessanterweise sind nun die Amerikaner gerade durch diese Bücher Knops auf ähnliche Gedanken gekommen. In Fortbildung der Lehren von Knop wurde besonders in Kalifornien eine neue Wissenschaft, die sogenannte Hydroponie ausgebildet. Sie erbrachte den Nachweis, daß die Wasserkultur, d. h. die Aufzucht der Pflanzen im Wasser, unter Umständen mit den auf festem Boden betriebenen Pflanzenboden konkurrieren kann. Die Ergebnisse waren so erfreulich, daß heute in al-

len agronomischen Instituten der Vereinigten Staaten die Wasserkultur und ihre Methoden ein bevorzugtes Lehrfach bilden.

Aus einem Bericht, der soeben in kalifornischen Kreisen veröffentlicht wird, läßt sich ersehen, daß man drüben heute nicht nur Gemüse in kleinen Wasserbädern züchtet, sondern ebenso gut auch die schönsten Blumen. Als Vorbild für die Hydroponie dient die natürliche Verteilung der Stoffe im Erdboden und ihre Aufsaugung durch die Pflanzenorganismen. — Während aber bei der sonstigen agrarischen Produktion die einzelnen Pflanzen sich anstrengen müssen, um die ihnen notwendigen Stoffe durch die Wurzeln ihrem Pflanzenhaushalt einzuverleiben, erleichtert man durch die Hydroponie außerordentlich. Man setzt dem Wasser, in dem die Pflanzen aufwachsen, in sorgfältigen Dosierungen alle Stoffe zu, welche die Pflanzen brauchen. Man löst also Calcium, Magnesium, Pottasche, Stickstoff, Schwefel, Phosphor, Bor, Mangan, Kupfer, Zink usw. in dem Wasserbecken auf. Und die Pflanzen erwidern diese Freundlichkeit, die ihnen die Nahrung auf möglichst bequeme Weise zuführt, indem sie ausgezeichnete Früchte tragen.

Man ist heute in Kalifornien soweit, daß man Kartoffeln tonnenweise im Wasser erzeugt. Das große Geheimnis dabei ist nur, die Flüssigkeit in den großen Zementbecken nicht nur mit den nötigen Nährstoffen zu versehen, sondern auch in einer gleichmäßigen und genügend hohen Temperatur zu erhalten. Man erreicht dies jetzt dadurch, daß das Wasser in den Zementbecken elektrisch geheizt wird. Die Qualität der Früchte und die Schnelligkeit des Wachstums, konnte mit diesen Hilfsmitteln so gesteigert werden, daß Tomatenpflanzen bereits neunmal im Jahre Früchte tragen. Weniger eignet sich die Wasserkultur für Getreide. Soweit man bisher feststellen konnte, gedeiht es im Wasserbad nicht besser als nach der üblichen Methode im Ackerboden. Der Anblick wogender Aehrenfelder, die sich weit über das Land dehnen, wird danach auch den Amerikanern noch lange Zeit erhalten bleiben.

## Kulturo-Chronik

### Dela Lipinskaja in Maribor

Dieser Tage gab die internationale populäre russisch-jüdische Diseuse Dela Lipinskaja als Abschluß ihrer erfolgreichen Jugoslawien-Tournee einen Abend. Dela Lipinskaja, die mit ihrer Kunst dem »Blauen Vogel« Juschnijs noch am nächsten steht, ist keine Sängerin von besonderen Qualitäten, sie beherrscht jedoch Organ und Mimik so vollkommen, daß sie alle Stimmungen von der tiefsten Melancholie bis zum grotesken Humor zeigen kann. Neben russischen, deutschen und anderen Volksliedern, die sie in volkstümlicher Art getreu und sogar bravourös sang, enthielt ihr Programm meist Couplets, die stilmäßig zwar als Kunstschöpfungen anzusprechen wären, in denen sich jedoch

Werner ein, »ich hatte in meiner Jugend Interesse dafür und weiß nur, daß wenn man abends allein in seinem Zimmer ist und lange auf einen blanken Punkt gestarrt hat, einem nachts der Geist erscheint, den man sich wünschte. Hauptsache, daß man seine Gedanken bei dem Starren dauernd auf ihm konzentriert hat.« Damit trank er den dritten Kognak aus, während ihm der alte Graf schon um das Doppelte über war. »O fein!« — rief Lilo aus. — »Das versuch ich mal nachher!«

Eine Welle des Uebermuts schlug dabei über sie hinweg. Und während sie lachend ihr blondes Haar aus der Stirn wehte, hörte man Werner abgrundtief seufzen.

»Fehlt dir was, mein Junge?« — fragte ihn der Onkel.

»Nur zu trinken, um meinen Durst zu löschen« — war die Antwort.

Lilo beeilte sich, die Gläser wieder voll zu schänken und sah zu ihrem Schrecken, daß die dritte Bowle auch bald leer war.

Der Kognakflasche ging es übrigens nicht besser.

»Hol's der Deibel mit euren Geistern!« — brüllte der alte plötzlich los.

»Wenn's wirklich welche gibt, schickt mir doch auch mal einen her — eher wer' ich nicht dran glauben!«

Unter fröhlichem Lachen tranken sie die Gläser aus und wünschten sich gegenseitig eine gute Nacht.

Es war ein beschwerlicher Weg für Werner, den Onkel nach Hause zu bringen, wengleich der alte Petschnikow noch viel, viel mehr getrunken hatte.

Als Werner endlich in seinem Zimmer angelangt war, wurde er von Unruhe geschüttelt. Er rauchte eine Zigarette nach der anderen, um sie zu bekämpfen — aber vergeblich. Er versuchte zu lesen — aber damit war es erst recht nichts. Nach einer Stunde sprang er erregt auf und schlich leise die Treppe hinunter, über den Hof zur Hintertür hinaus — und nahm den gleichen Weg zurück, den er vor einer Stunde gekommen war. Ungeduld und Sehnsucht beschleunigten sein Tempo.

In den funkelnden Sternen glaubte er Lilos Augen zu erkennen — während der lachende Mond ihm an das blöde Antlitz ihres betrunkenen Gatten gemahnte.

Endlich lag das traute Haus im vollen Mondschein ganz so friedlich vor ihm,

wie er es erwartet hatte. Der Anblick eines offenen Fensters im Parterre, von dem er wußte, es gehört zu ihrem Zimmer, ließ sein Herz bis zum Zerspringen schlagen. Es gab ihm die Gewißheit, daß sie beim »Starren auf einen blanken Punkt« ihre Gedanken auf ihn gerichtet hatte. Nur davon wollte er sich überzeugen.

Das dauerte freilich länger, als es sonst bei Geistern üblich ist. Der alte Petschnikow lag währenddem in seinem Bett und schnarchte wie eine Sägemühle.

Der Morgen fing schon an zu grauen, da polterte plötzlich jemand gegen seine Türe: »Herr, Herr!« — rief der erste Knecht — »da hat sich eben einer aus dem Haus geschlichen — der junge Mann von gestern kam aus dem Fenster der gnädigen Frau und lief dem Walde zu — ich sah es ganz deutlich!«

»Du blöder Kerl! Du Lakel du!« schrie ihn der Graf im höchsten Zorne an — »und deshalb weckst du mich aus meinem schönsten Schlaf! Das war doch bloß ein Geist, und der kann kommen, so oft er will, damit du's weißt!«

Diese Worte sprach er und schlief ruhig weiter.

meist die größlichste Zote verbarg. Dela Lipinskaja zeigt auch den politischen Witz und die Satire, mit der sie auch ein anspruchsvolleres Publikum zu packen weiß. Sie ist eine Künstlerin in der gesangsmimischen Parodie (Messalina, Katharina II., Marquise Pompadour, Lady Hamilton, Marlene Dietrich usw. Sie besorgte die Begleitung am Klavier teils selbst, teils war ihr Begleiter der Pianist Laitay, ein Mann von mittleren musikalischen Qualitäten. Das Publikum war begeistert und erklatschte sich drei Zugaben.

### Aus Ptuj

p. **Die Jahreswende.** Der Sportklub »Ptuj« veranstaltete im Vereinsheim eine Silvesterfeier mit einem recht bunten Programm. Im »Narodni dom« feierte der Dramatische Verein den Übergang zum neuen Jahr. Beide Veranstaltungen nahmen einen animierten Verlauf und waren auch sehr gut besucht.

p. **Wegen Kurpfuscherei festgenommen.** In Ptuj wurde ein gewisser V. K. vom Draufeld festgenommen, der verschiedene Personen behandelte, ohne entsprechende Kenntnisse und die Bewilligung hierzu zu besitzen. V. hatte sich ein Buch über Heilkunde erworben und behandelte nun Leichtgläubige nach seiner Methode. Für seine Methode ließ er sich gut bezahlen.

p. **Die Feuerwehr in Ptuj** veranstaltet wie alljährlich auch heuer ihren Feuerwehrabend mit einer großen Tombola, u. zw. Mittwoch, den 5. d. M. im Vereinsheim. Der Reingewinn ist für die Ergänzung der Geräte bestimmt, weshalb man mit einem zufriedenstellenden Besuch rechnet.

p. **Betrug.** Zu einem Gastwirt in Ptuj kam dieser Tage ein Unbekannter und legte ihm eine Bestätigung über 250 Din vor, die ein ständiger Gast des Lokals zu erhalten wünschte. Da der Wirt keine Bedenken hegte, händigte er den Betrag aus, mußte aber bald erkennen, daß er einem Betrüger aufgesessen war. Nach dem Täter wird gefahndet.

p. **Fahrradmarder.** Am Silvesterabend kam aus dem Flur eines Gasthauses in Hajdina ein Rad abhanden, das jedoch bald ausfindig gemacht werden konnte. Der Täter wurde zur Anzeige gebracht.

p. **Im Stadtkino** wird am Mittwoch und Donnerstag der wunderbare Landschaftsfilm »Waldwinter« nach dem Roman von Paul Keller mit Hansi Knotek und Viktor Stall ausgeführt.

### Aus Slov. Bistrica

slb. **Einen Ackerbau- und Wirtschaftskurs** veranstaltet die Ortsgruppe Slov. Bistrica des Bauernbundes im Saale des Slomšek-Heimes, u. zw. am 5., 14., 19., 21., 26. und 28. Jänner von 14 bis 18 Uhr. Das Programm umfaßt verschiedene Fragen aus der Fach- und der allgemeinen Bildung, ferner die landwirtschaftliche Buchhaltung, Viehzucht, Obstbau, landwirtschaftliche Gesetzgebung usw. Eintritt frei.

slb. **Volksbewegung im vergangenen Jahr.** In Slovenska Bistrica wurden im vergangenen Jahr insgesamt 102 Kinder geboren. Todesfälle waren 70 zu verzeichnen. Den Bund fürs Leben schlossen 27 Paare.

### Aus Dravograd

g. **Getraut** wurde in Dravograd der Eisenbahner Franz Smode mit der Eisenbahnerstochter Fel. Maria Pečnik.

g. **Aus dem Staatsdienst.** Der Bedienstete der Bezirkshauptmannschaft in Dravograd Johann Orešovič wurde nach Logatec versetzt. Sein Nachfolger ist Johann Mrač, der bisher bei der Bezirkshauptmannschaft in Logatec beschäftigt war.

g. **Die Feuerwehr** in Dravograd veranstaltete im Sokoltsaal eine Silvesterfeier, die einen sehr animierten Verlauf nahm. Der Verlauf war zufriedenstellend.

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 4. Jänner

## Gägetwerk in Flammen

**DIE DAMPFSÄGEANLAGEN MARČIČ IN SLOVENJGRADEČ EINGE-  
ÄSCHERT. — FAST EINE HALBE MILLION DINAR SCHADEN.**

Am Neujahrstag wurde das Dampfsägewerk des Industriellen Franz Marčič in Slovenjgradec von einem Großfeuer heimgesucht. Das Werk stand nicht im Betrieb, da dieser wegen der ungünstigen Konjunktur in der Holzbranche schon vor vier Jahren eingestellt werden mußte.

Am Neujahrsmorgen züngelten plötzlich Feuerzungen aus dem Werk, das in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand, die bald auch auf das benachbarte Maschinenhaus übergriffen. Die Feuerwehr von Slovenjgradec war in kürzester Zeit zur Stelle, doch konnte sie nicht voll in Aktion treten, da die strenge Kälte große Schwierigkeiten bereitete. Die Schläuche froren bald ein, sodaß sie entgegen aufgetaut werden mußten, soweit dies überhaupt möglich war. Die Feuerwehr mußte sich auf die

Lokalisierung des Brandes beschränken, was ihr nach stundenlangem Ringen mit dem entfesselten Element auch gelang, sodaß die angrenzenden Gebäude sowie das Holzlager gerettet werden konnte. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre auch der in unmittelbarer Nähe befindliche Bahnhof mit dem Gütermagazin in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der Schaden soll sich auf fast eine halbe Million Dinar belaufen, erscheint jedoch durch die Versicherung zum Teil gedeckt. Der Industrielle Marčič stand mit einer Firma aus Kroatien zwecks Verkaufes der Anlage in Verhandlungen und hätte, wie es heißt, der Vertrag am nächsten Tag unterzeichnet werden sollen. Man vermutet Brandlegung und bewegt sich die Untersuchung in dieser Richtung.

## Die Kriminalität in der Umgebung Maribors

AUCH UNSERE GENDARMERIE LEISTET BRAVE ARBEIT.

In der gestrigen Folge unseres Blattes brachten wir einige Angaben über die Tätigkeit der Stadtpolizei im vergangenen Jahr. Heute stehen uns Informationen über die Betätigung der Gendarmerie zur Verfügung, soweit sie dem Mariborer Kommando untersteht. Hierbei muß mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Bevölkerung die Gendarmerie in der Ausübung ihres Dienstes tatkräftig unterstützt, vor allem, wenn es sich um die Ausforschung von Verbrechen handelt.

Groß sind insbesondere die Erfolge, die die Gendarmerie bei der Ermittlung von Brandlegungen zu verzeichnen hat. Vor allem gilt dies für das rechte Draufser, wo die meisten Brände zu suchen waren. Den Gendarmen gelang es, mehrere Phromanen festzustellen und dingfest zu machen, so den bekannten Josef Koren, der 27 Brandlegungen eingestanden hat, Franz Lubanšek

m. **Todesfall.** Im Alter von 79 Jahren ist heute im Allgemeinen Krankenhaus die Private Anna Vračko gestorben.

m. **Aus dem Staatsdienst.** Der Bezirks-sanitätsreferent Dr. Franz Delak wurde von Tomislavgrad nach Laško versetzt. — Zur Postmeisterin Polzela wurde die Postbeamtin Frau Franziska Rudenšek aus Celje ernannt.

m. **Beim Kreisgericht in Maribor** wurden im Stande der Richter einige Änderungen vorgenommen. Der Kreisgerichtsrichter Dr. Josef Čemer wurde dem Strafsenat als Mitglied und der Kreisgerichtsrichter Josef Kolšek der Abteilung für Zivilsachen als Einzelrichter zugeteilt. Der Kreisgerichtsrichter Dr. Boris Mihalič wurde dem Justizministerium als Instruktor für die Einführung des neuen Exekutionsverfahrens bei den Gerichten in Serbien zur Verfügung gestellt.

m. **Die prawoslawen Weihnachtsfeiertage** beginnen am Donnerstag, den 6. d. um 14 Uhr mit dem Einholen und der Einweihung des »Badnjak« im oberen Teil des Stadtparkes, worauf sich der Zug durch die Tomšičeva ulica, Aleksandrova und Meljska cesta in die Kaserne nach Melje bewegen wird. Von dort geht der Umzug durch die Aleksandrova cesta, Slovenska und Gosposka ulica zum Theatergebäude und dann weiter auf den Hauptplatz, in die Tržaska cesta und Frankopanova und Stritarjeva ulica. Am 7., 8., und 9. findet (jedesmal um 9.30 Uhr) in der Kapelle in der Kö-

mit 7 und den Brandstifter von Poljčane mit ebenfalls 7 Brandlegungen.

Am linken Draufser waren im vergangenen Jahre insgesamt 168 Verbrechen zu verzeichnen, davon 7 Morde, 8 Brandlegungen und 100 Diebstähle. Vergehen gab es 442 und Übertretungen 1148. Zur Anzeige gebracht wurden 2206 Personen, davon 226 Frauen. Verhaftungen wurden 218 vorgenommen. Selbstmord wurde in 9 und gewalttätiger Tod durch Unfälle u. dgl. in 14 Fällen festgestellt.

Am rechten Draufser gab es im Vorjahr 251 Verbrechen, darunter 8 Morde, 32 Brandlegungen und 118 Diebstähle, ferner 648 Vergehen und 1485 Übertretungen. Zur Anzeige gebracht wurden 3107 Personen, davon 445 Frauen. Hinter Schloß und Riegel wurden 213 Personen gefest. Selbstmorde waren 22 zu verzeichnen, während 15 Personen einen gewalttätigen Tod durch andere Umstände fanden.

nig-Aleksander-Kaserne in Melje ein Gottesdienst statt.

m. **In Ponikva** verschied der Besitzer, Kaufmann und Gastwirt Josef Göbec im schönsten Mannesalter von 36 Jahren. R. i. p.!

m. **Eröffnung der Ballsaison.** Die neue Ballsaison wird morgen, Mittwoch, mit dem traditionellen und gesellschaftlich einträglichen Akademiker-Ball eröffnet. Auch heuer wurden für diesen alljährlichen Eliteball, der in den Union-Sälen stattfindet, großzügige Vorbereitungen getroffen, sodaß er für jeden eine Ueber-raschung bringen wird. Für die Tanzmu-

sik wurde die bekannte Adamič-Jazzkapelle aus Ljubljana verpflichtet und auch für Getränke (Weinbauschule und Viktringhof) und Speisen wurde bestens vorgesorgt.

m. **In Sv. Vid bei Grobelno** verschied unerwartet der dortige Oberlehrer Franz Pogačnik. R. i. p.!

m. **Im Theater** wird am Heiligen Dreikönige-Tag als Nachmittagsvorstellung zum letzten Mal Friedrich Schillers Tragödie »Maria Stuart« aufgeführt. Für die Schülerschaft werden an der Tageskasse besonders ermäßigte Eintrittspreise aus-gegeben. Auch die übrigen Eintrittspreise wurden für diese Vorstellung reduziert. Am Abend gelangt das »Landstraßenlied« zur Aufführung.

m. **In der Volksuniversität** findet am Freitag, den 7. d. ein französischer Musikabend statt und zwar wird uns der bekannte slowenische Tondichter und Professor des Ljubljanaer Konservatoriums L. M. Škerjanc mit der französischen klassischen und romantischen Musik bekannt machen. — Am Montag, den 10. d. spricht Dozent Dr. T. Matko über die Bedeutung der Vitamine, wobei er auch einen Spezialfilm zeigen wird.

m. **Anläßlich der Sokol-Skimeisterschaften**, die heuer auf der Jahorina bei Sarajevo stattfinden, wurde für die Zeit vom 17. bis 27. d. eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn gewährt. Die nötigen Ausweise sind im »Putnik«-Büro erhältlich.

m. **Gemeiner Überfall.** Unweit des Kärntner Bahnhofes wurde heute frühmorgens der 50jährige Heizer Anton Lang, als er vom Dienst nach Hause ging, von einem Unbekannten überfallen und mit einem Stock am Kopfe schwer verletzt. Lang mußte ins Krankenhaus überführt werden, während der Angreifer spurlos entkam.

m. **Blutiger Bruderzwist.** In Hošnica bei Poljčane kam es zwischen dem 35jährigen Karl Mlaker und dessen 24jährigem Bruder Josef zu einer tätlichen Abrechnung, wobei letzterer vier Messerstiche in die Brust erlitt. Josef Mlaker wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. **Die Firma J. Hutter** in drug, Maribor, teilt mit, daß sie ihren Arbeiterstand vollkommen komplettiert hat und daß sie weitere Gesuche um Aufnahme nicht berücksichtigen kann, sowie daß sie Zuschriften mit Aufnahmegesuchen oder anderen Anliegen nicht mehr beantworten wird.

m. **Die nächste Grazer Fahrt** des »Putnik« findet am Donnerstag, den 13. d. M. mit dem geheizten Autocar statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Anmeldungen im »Putnik«-Büro.

m. **Seinen Verletzungen erliegen** ist der 29jährige Arbeiter Anton Drnovšek, dem, wie bereits gestern berichtet, Sonntag in Laško bei der Reinigung der Isolatoren in der dortigen Transformatorstation der Putzlappen infolge Berührung mit dem Starkstrom in Brand geraten war, wodurch auch seine Kleider Feuer

## Blutiger Überfall im Zug

ZWEI HEIMKEHRENDE SKIFAHNER VON RADAUMACHERN VERLETZT.

Als Sonntag mit dem Abendzug eine Wintersportlergruppe von einem Bachernausflug nach Ptuj heimkehrte, wurde sie im Waggonabteil von drei Bauernburschen aufs Korn genommen. Einer von den Unruhestiftern begann, offensichtlich um einen Streit vom Zaune zu brechen, die mitfahrenden Skifahrerinnen zu belästigen und hatte bereits das Messer bereit, als er von den mitfahrenden Herren zurechtgewiesen wurde. Ehe es jemand verhindern konnte, versetzte der Mann dem Fabrikantensohn Guntram Hutter aus Ptuj drei Messersti-

che in den Rücken und verletzte auch dessen Kameraden Walter Scheichenbauer, als dieser ihm das Messer entwand. Der Messerstecher suchte daraufhin eilends das Weite und sprang noch vor Eintreffen des Zuges in der Station Rače aus dem fahrenden Zug. Einer der drei Burschen konnte aber vom Schaffner angehalten und der Gendarmerie übergeben werden. Dem verletzten Skifahrer leistete der zufällig im Zuge anwesende Arzt Dr. Pečec aus Ptujjska gora die erste Hilfe.

lingen. — Die ärztliche Kunst versagte auch bei der 38jährigen Privaten Maria Cafnik, die vor einigen Tagen in Sv. Marjeta mit ihrem Rad unter ein vorbeifahrendes Auto geraten war und einen Schädelbruch sowie andere schwere Verletzungen erlitten hatte. Sie verschied am Montag im Mariborer Krankenhaus.

**m. Offene Stellen.** Die Gemeinde Zreče bei Konjice nimmt einen Gemeinsekretär auf; in Betracht kommen Absolventen einer vollständigen Mittelschule. Die Gesuche sind bis 20. d. einzubringen. — Die Stelle eines Gemeinsekretärs ist auch in der Gemeinde Rovte bei Logatec zu besetzen. Bedingung absolvierte untere Mittelschule. Die Gesuche sind bis Ende Jänner vorzulegen.

**m. Auf den Bachern fährt der städtische Autobus** am 6. und 9. jedesmal um 7 Uhr, falls sich genügend Teilnehmer melden. Fahrpreis 20 Dinar. Anmeldungen in der Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22-75.

**m. Beim Rodeln verunglückt.** In Spod. Sv. Kungota wurde der 18jährige Besitzerssohn Michael Heinz beim Rodeln gegen einen Baum geschleudert, wobei er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Er wurde ins Mariborer Spital überführt.

**\* Besichtigen Sie das internationale Variete-Programm der Vellka kavarana.**

**m. Abgängig** ist schon seit dem Silvestertag die 18jährige, in der Stritarjeva ulica wohnhafte Leopoldine Kučec. Sie wurde zum letzten Mal am Kralja Petra trg in Begleitung eines Mannes gesehen. Zweckdienliche Angaben mögen der Polizei zur Verfügung gestellt werden.

### Die Liebenden von Teruel

Teruel, das durch die gegenwärtige Phase des spanischen Bürgerkrieges zu einem Orte höchster Aktualität geworden ist, ist in Spanien berühmt durch die Liebe von Don Diego de Marcilla zu Donna Isabel de Segura. Ihre Geschichte ist so populär wie der Cid oder die Abenteuer von Don Quichote. Man nennt sie kurzerhand »Die Liebenden von Teruel«.

Don Diego liebte Donna Isabela, aber ihr Vater war gegen ihre Verbindung, weil er seine Tochter nur dem ältesten Sohn und Erben einer Familie geben wollte, und Don Diego war der dritte oder vierte Sprößling. Don Diego ließ sich von Donna Isabela schwören, daß sie drei Jahre und drei Tage auf ihn warten würde. Dann zog er mit den Truppen König Alfons VIII. in den Krieg gegen die Mauren. Er war ein tapferer Streiter und erwarb sich hohen Ruhm. Aber die drei Jahre und drei Tage waren verstrichen, ohne daß er in die Arme seiner Geliebten zurückgekommen war. Da willigte Donna Isabela ein, nach dem Willen ihres Vaters den jungen Seigneur d'Albarracin zu heiraten. Aber noch ehe die Ehe vollzogen war, kehrte Don Diego zurück und gab sich in der Hochzeitskammer des jungen Paares selbst den Tod. Donna Isabela verschied beim Leichenbegängnis Don Diegos, als sie auf dessen erstarrten Mund einen Kuß drückte. Die beiden unglücklich Liebenden wurden Seite an Seite beerdigt und auf ihren Grabstein schrieb man diese Worte: »Hier ruhen Don Diego de Marcilla und Donna Isabel de Segura, die an ihrer Liebe starben.«

Eine echt spanische Geschichte.

**h. Ueberbackene Kartoffeln.** 5 Dekagramm Butter werden mit 3 Dottern schaumig gerührt, 6 würflich geschnittene, vorher in der Schale gekochte Kartoffeln, 4 Eßlöffel Rahm, eine Prise Salz, 6 Dekagramm Reibkäse und festgeschlagener Schnee von 3 Eiklar dazugemengt. Die Masse wird in eine butterbestrichene, mit Mehl bestäubte Kasserolle gegeben, etwas Reibkäse mit Semmelbrösel gemischt, daraufgestreut, mit ein wenig zerlassener Butter bestreift und 35 Minuten im Rohr überbacken. Die Kartoffelspeise wird in der Kasserolle, die man mit einer Serviette umwickelt, aufgetragen.

# Nachrichten aus Celje

## Der Jahreswechsel in Celje

Celje, 2. Jänner.

Alle Silvesterfreunde hatten im abgelaufenen Jahre großes »Kalenderglück«. Der 1. Jänner war ein Sonntag und der 2. Jänner demgemäß ein Sonntag. In Anbetracht dieses Umstandes brauchten wir also in der Silvesternacht in keiner wie immer gearteten Form nach dem Bettzettel zu schielen, sondern konnten solange von Herzen vergnügt sein, bis uns die allmächtige Mutter Natur ganz von selbst in unsere Betten bettete. Dennoch aber hat Celje diesmal viel weniger laut als in früheren Jahren vom alten Jahr Abschied genommen. Die Lebhaftigkeit im allgemeinen und auch der greifbare Erfolg in den Restaurants, Kaffeehäusern und Schankstätten waren weit schwächer als in früheren Jahren. Auch der Neujahrstrubel auf den Straßen blieb diesmal hinter dem früheren Jahre weit zurück. Gewiß, viele Lieben es nicht, bei lärmenden, nichtsjugendlichen Unterhaltungen unter gleichgültigen Leuten die Jahreswende zu begehen, finden es geschnadlos, alte, abgedroschene Musikstücke, heruntergelesene Gedichte und dergleichen mitanzuhören, die man als Neujahrfeier bezeichnet, langweilige Reden über sich ergehen zu lassen, die man hernach, fleißig mit Wein oder Punsch durchtränkt, und sich von völlig gleichgültigen Leuten »Proßt Neujahr« zurufen zu lassen. Aber die Mehrzahl findet ja doch gerade daran ein großes Wohl gefallen. Warm also wollten sich die etlichen Restaurants, Kaffeehäuser und sonstigen Schankstätten nicht recht füllen? Warum blieben auch die Silvesterfeiern in den Vereinen oder anderen Gesellschaften schwach besucht? Warum blieb der sonst übliche laute und frohgestimmte Silvesterrummel diesmal fast ganz aus? Die schon viele Monate dauernde gedrückte politische Lage, die schwer lastende Wirtschaftskrise und all der Kummer- und Sorgenpaß jedes einzelnen trafen heinmend in den Wea. Die Bevölkerung hat heute nicht einmal das Geld, um all das eine einzige Nacht lang zu vergessen und in Büschen von Wein zu begraben...

Ja, es gab da und dort übermäßige Stimmung, Lärm und Trubel, knallende Zettelpfropfen und Gläserklängen, Rummel und Tummel, doch dem gründlicheren Beobachter konnte es wohl nicht entgehen, daß vielleicht diese übermäßige Stimmung unvertennbar den Stempel des erkünstelten Unnatürlichen trug, weil eben jeder an diesem Abend im Jahr sich gewissermaßen verpflichtet fühlt, lustig sein zu müssen. Daß es vielen trotz Wein, Weib und Gesang doch nicht so ganz gelang, wirklich in Stimmung zu geraten, ist eine Folge der eben angedeuteten Verhältnisse, die heuer erister und schwerer sind denn je.

In der Stadt wurden zwei größere Silvesterfeiern abgehalten. Der deutsche Männergesangsverein feierte wie immer im Kinoaal des Hotels Stoberne und bereitete so seinen Fremden wieder einige Stunden guter Unterhaltung. Der Verein unter der Leitung seines Ehrenangewandten Dr. Fritz J a n g e r stellte sich mit dankbar aufgenommenen Chorvorträgen ein. Neben diesen Chorvorträgen gab es aber auch noch andere Kunstgenüsse und Unterhaltung. So geübte ganz besonderer Dank den Damen Frau Lotte S i g e r - G r a d t und Frau Beate P i t t l sowie Herrn Kurt F i e g e für ihre treffliche Mitwirkung. Die beiden genannten Damen wurden mit Blumen bedacht und mit Beifall freundlich zugebedt. Lan ger Beifall rief auch Herrn Njoge ein zweites Mal auf die Bühne. Zur Mitternachtsstunde hielt Herr Ferdinand W u s j e r sehr wirkungsvoll die Neujahrrede. Dann: Gläserklang — vorbei — es war... Glück auf! Neujahr! So kam man mit vergnügtem Start über die Schwelle des neuen Jahres. Für die ersten Schritte ins Ungewisse hatte sich die Jugend aber die richtige, unbeschwertere Art erwählt: sie gab sich bei fergensbaunenden Weisen der ganz trefflichen und unermüdlichen Kommy-Bazz dem Tanze hin. Wie lange? Wir wählten's nicht zu sagen.

Die Solokommune feierte im »Narodni dom« dort sprach um Mitternacht Herr Dr. Milko S r a s o v e c den Neujahrgruß: Erinnerung verklärte alles, Musik rauschte und die Freunde lachte ihr heißlichstes Lachen. Mit beschauntem Mut steuerte man

das neue Jahr an und empfing es mit freundlichen Rufen und vielen guten Wünschen. Vom Schloßberg stiegen um Mitternacht Leuchtraketen in die kalte Winternacht auf...

In den Ecken der Peripherie und der näheren Umgebung hat man fast gar nicht Silvester gefeiert. Allein im Kolenc-Gasthaus auf dem Südhang des Schloßberges flutete die Silvesterstimmung in hohen Wellen. In den Lokalen der Stadt war, wie schon erwähnt, überall dasselbe schwache Bild. Die Restaurateure, Cafetiers und Gasthausunternehmungen fanden ihre Silvesterhoffnungen nicht erfüllt. In den Kaffeehäusern, die die ganze Nacht über offen geblieben sind, hat sich gegen Morgen da wie dort dasselbe Bild: durch die stickige, rauchgeschwängerte Luft gröhsten und jöhsten vereinzelte Gruppen.

Nichtdestoweniger: Proßt Neujahr!

S. P. S c h a r f e n a u.

**c. Die Bierbrauerei in Laško.** Die erste Lieferung der vor einigen Jahren bestellten Maschinen für die Gastwirtebrauerei in Laško ist dieser Tage aus Brünn in Laško eingetroffen, und zwar der Dampfkessel mit dem Ökonomeur. In einigen Wochen kommt die zweite Sendung und dann noch der Rest. Mit der Maschinenaufstellung wird in Kürze begonnen werden; sie wird voraussichtlich in drei Monaten beendet sein, so daß das erste Bier aus der neuen Brauerei mit Sommerbeginn in den Verkehr kommen wird.

**c. Flußregulierung.** Die Arbeiten an der Sannregulierung machen gute Fortschritte. Bisher wurden in zwei Teilstrecken etwa drei Kilometer des Flußlaufes eingedämmt. Gegenwärtig wird an dem dritten Abschnitt von Košnica bis zum Kalkwerk in Polule gearbeitet. Die Segnungen dieser Arbeiten sind bereits zu spüren, die Hochwassergefahr im Becken von Celje ist schon jetzt herabgesetzt. Nun aber verlangen auch die Bewohner des Voglajna-Tales die Regulierung ihres Flußlaufes. Und das mit Recht. Die Voglajna ist ein zwischen niedrigen vollen Ufern in vielen Windungen dahinschleichender Bach (was auch schon ihr keltischer Name besagt: vog = langsam und lain = voll). Bei jedem Regen schwillt der Bach sehr schnell und mächtig an und tritt immer wieder aus seinen Ufern, so daß alles Wiesenland, das er durchschneidet, morastig und das Gras sauer ist. Würde der Flußlauf reguliert und somit der Abfluß des Wassers beschleunigt werden, so ergäbe dies die Gewinnung von rund 200 Hektar kostbaren Ackerlandes. Desgleichen würde dadurch der lästige Nebel von Sv. Jurij gebannt sein.

**c. Straßenschäden.** Aus Trbovlje schreibt man uns: Die Straße nach Retje ist wieder einmal unbefahrbar geworden. Bei den erwähnten Schäden handelt es sich um eine alte Rutschstelle dieses Straßenzuges, die schon lange beobachtet werden konnte. In der letzten Zeit traten neuerliche Senkungen auf, die zu einem Erdbeben und zur Verschüttung der Straßenfahrban führten. Mit Rücksicht auf deren unverhältnismäßig großes Ausmaß und den Umstand, daß eine bloße Wiederaufhebung der Straße keine dauernde Behebung dieser Schäden mit sich bringen würde, ist der Übelstand äußerst mißlich. Die Untersuchungen des Gebietes haben ergeben, daß zur Behebung der gegenständlichen Rutschung umfangreiche Sicherungsmaßnahmen (Sickerschlitz, Drainagen und dergleichen) notwendig wären. Auch der Verkehr auf dem Fußwege ist an dieser Stelle gefährdet, so daß einige Achtsamkeit geboten ist.

**c. Laßt Keller tüuchen.** Wir haben in letzter Zeit Hausbesitzer in Celje häufig klagen gehört, daß sich in ihren Häusern da und dort ein äußerst unangenehmer moderiger Geruch bemerkbar mache und sich immer mehr ausbreite, von dem sie nicht wissen, wie sie seiner Herr werden könnten. Allen jenen, die davon betroffen sind und sich nicht zu helfen wissen, wollen wir folgendes sagen und raten: Der moderige Geruch eines Hauses kommt meistens aus den Kellerräumen, die oft seit Erbauung des Hauses nicht frisch gekalkt und auf diese Weise wieder hell und

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

**Dienstag, 4. Jänner um 20 Uhr: »Heimchen am Herd«.** Ab. A.

**Mittwoch, 5. Jänner um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiese«.** Ab. D.

**Donnerstag, 6. Jänner um 15 Uhr: »Maria Stuart«.** Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: »Das Landstraßenlied«. Ermäßigte Preise.

## Tan-Kino

**Union-Tonkino.** Der Farben-Großfilm »Zigeunerprinzessin« in deutscher Sprache, mit der reizenden Künstlerin Annabella in der Hauptrolle. Ein farbenprächtiger Film in der herrlichen Landschaft Irlands. Eine romantische Liebesdylle eines jungen Grafen und einer bildschönen Zigeunerprinzessin in einem uralten irischen Schloß. Phantastische, verführerische Tänze, jauchzende Klänge der Zigeunermusik und große Pferderennen sind ein Hochgenuß für jeden Zuschauer. — In Vorbereitung »Gefährliches Spiel«, ein geistreiches Lustspiel mit Jenny Jugo und Theo Lingen.

**Burg-Tonkino.** Bis einschließlich Dienstag der große deutschsprachige Zarah-Leander-Film »La Habanera«. Die berühmte Schwedin singt einige neue Lieder, darunter das »Kinderlied«, »Du kannst es nicht verstehen« und »Der Wind hat mir ein Lied erzählt«. In den übrigen Rollen Karl Martell und Ferdinand Marian. — Ab Mittwoch Premiere der melodiereichen Ufa-Operette »Gasparone« von Carl Millöcker mit Marika Röck, Johannes Heesters, Leo Slezak und Oskar Sima in den Hauptrollen. Allein die Namen der Darsteller und Millöckers Musik bürgen für die hohe Qualität des Werkes, zu dem die Aufnahmen zum Teil in Dubrovnik und zum Teil in Trebinje gemacht wurden. — Es folgt der neue Marlen Dietrich-Film »Der Engel«.

## Apothekennachdienst

Vom 1. bis 8. Jänner 1938 versehen die S v. A r e h - A p o t h e k e (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz und die M a g d a l e n e - A p o t h e k e (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg den Nachtdienst.

freundlich und — bakterienfrei gemacht werden. Die entstehenden Auslagen sind gering, mancher Arbeitslose bekäme auf diese Weise Beschäftigung und Verdienst.

**c. Abraupen der Bäume.** Ihr Berichterstatter nahm wahr, daß sich in den Gärten und Anlagen in und um Celje eine Menge Raupennester und -gespinste befinden. Es wäre daher sehr angebracht, wenn die Eigentümer, Pächter oder Nutznießer von Gärten, Anlagen usw. nach ortspolizeilichen Vorschriften angehalten würden, ihre Bäume, Hecken und Sträucher vor Ablauf des Monats März von Raupen, Raupennestern und -gespinsten zu reinigen oder reinigen zu lassen.

**c. Nehmt Einsicht in die Wählerlisten!** Die Rathauskorrespondenz teilt mit, daß die vom Bezirksgericht in Celje bestätigten Wählerlisten in der Zeit vom 10. bis 25. d. von 9 bis 12 Uhr im Zimmer Nummer 2 der Stadthauptmannschaft zur freien Einsichtnahme der Bevölkerung aufliegen werden. Jedermann hat das Recht, die Wählerlisten durchzusehen sowie ihre allfällige Richtigstellung zu verlangen. Den angeforderten Richtigstellungen oder Ergänzungen müssen zum Beweise entsprechende Urkunden beigelegt werden. Näheres an den Amtstafeln der Stadthauptmannschaft.

**c. Kino Dom.** Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Erstaufführung des gewaltigen Dr. Arnold Franck-Films »Die Tochter des Samurai«, der erste deutsch-japanische, preisgekrönte Gemeinschaftsfilm. Prachtvolle Naturaufnahmen aus Japan.

**Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah! Nach der Zeitung mußt du greifen, Um zu sehen, was geschah.**

# Wirtschaftliche Rundschau

## Nachfragen aus dem Auslande

AUSLANDINTERESSE FÜR JUGOSLAWISCHE PRODUKT

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemasterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

### Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1339 Kairo: Eichen- und Buchenurniere, Eichenparkettbretter.

### Bodenprodukte.

1340 Stanislau: Getreide. — 1341 Hamburg: Gelbmais. — 1342: Wien: verschiedene Nahrungsmittel, besonders Dörrgemüse. — 1343 Kairo: Kürbiskerne und Roggenmehl.

### Erzeugnisse des Obstbaues.

1344 Wien: Dörrobst, Marmelade und Obstkonserven

### Vieh- und Imkerei.

1345 Wien: Schweinsinnereien. — 1346 Wien: Fleischkonserven. — 1347 Azerables (Creuse, Frankreich): Verbindungen mit Imkern, besonders im Ba-

nat, zwecks Ankaufes von Bienenköniginnen gesucht. — 1348 Anghien-les-Bains (Frankreich): verarbeitete Pfledärme und Schweinschauer. — 1349 Kairo: Häute. — 1350 Lipt. Sv. Mikulaš (Tschechoslowakei): Schafwolle, Salzspeck (30—50 Waggon), Schinken, Schweinefleisch und Salzfleisch in Fässern. — 1351 Mailand: Kasein.

### Industrieartikel.

1352 Wien: Herrenschals für die Vereinigten Staaten. — 1353 Mailand: Leim und Gelatine. — 1354 Gablonz a. M.: handgearbeitete Damenblusen in 6 Farben für Frankreich. — 1355 Kairo: Schreib-, Druck- und Packpapier, Zigarettenpapier.

### Verschiedenes.

1356 San Juan (Portorico): Vertreterfirma sucht Verbindungen mit jugoslawischen Exporteuren. — 1357 Paris: Nahrungsmittel. — 1358 Wien: Liköre und Wein für die Vereinigten Staaten.

### Anmerkungen.

1 Mailand: Verbindungen mit jugoslawischen Glaserwerken zwecks Absatzes von Quarzsand. — 2 Mailand: Verbindungen zwecks Absatzes von Metallverarbeitungsgeräten gesucht. — 3 Mailand: Verbindungen mit jugoslawischen Marmor- und Onyximporteuren erwünscht.

× Die Verordnung über die jugoslawischen Phönix-Versicherten vom 16. Dezember 1936 wurde mit Neujahr dahin abgeändert, daß die Frist, innerhalb der die Versicherten kein Recht zum Aufkauf der Polize oder zur Aufnahme eines Darlehens besitzen, bis Ende 1938 verlängert wird.

× Aenderung der Devisenvorschriften. Mit Neujahr wurden die geltenden Devisenvorschriften dahin abgeändert, daß die aus dem Ausland einlangenden Devisen in der Höhe eines Viertels (bisher eines Drittels) der Nationalbank zum Ankauf angeboten werden müssen.

während der Rest (3/4, bisher zwei Drittel) im Wege der bevollmächtigten Geldinstitute auf der Börse frei verkauft werden kann. Dagegen sind die aus dem Ausland eintreffenden, zum Verkauf in Jugoslawien bestimmten Devisen, die in freie Dinarforderungen umgewandelt werden sollen, zur Gänze der Nationalbank zum Kauf anzubieten.

× Neue Goldankäufe in England. Die jugoslawische Nationalbank hat knapp vor Weihnachten am Londoner Markt wieder eine größere Menge Gold angekauft. Es handelt sich um Gold im Werte von rund 24 Millionen Dinar, das zur Stärkung des Goldschatzes dient.

× Der Reingewinn der Nationalbank für das vergangene Jahr dürfte nach Beograder Meldungen im allgemeinen größer sein als für das Jahr 1936. Geringer dürften die Einnahmen aus dem Kreditgeschäft sein. Die größeren Gewinne werden vor allem zur Stärkung der verschiedenen Reservefonds dienen.

× Das jugoslawisch-griechische Handelsübereinkommen wurde abermals verlängert, und zwar bis Ende März d. J., da die Vorbereitungen zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages noch nicht abgeschlossen werden konnten.

× Der »Jugoslawische Kurier«, der bisher von der Genossenschaft »Balkanpress« herausgegeben worden ist, dürfte in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, da die Genossenschaft liquidiert werden soll.

## Börsenberichte

Ljubljana, 3. d. M. Devisen: Berlin 1734.77—1748.65, Zürich 996.45—1003.52, London 215.16—217.21, Newyork 4278.51—4314.82, Paris 146.02—147.46, Prag 151.33—152.43, Triest 226.04—229.12; österr. Schilling (Privateclearing) 8.55; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 3. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 422.50—424, 4% Agrar 54.50—56, 4% Nordagar 55—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Blair 84.50—0, 8% Blair 0—93.50; Agrarbank 0—214.

sein Partner in Doppelspielen. Dieser ist von Beruf Kaffeehändler, widmet aber gern seine freie Zeit dem königlichen Tennispartner. Er ist aber auch ein tüchtiger Geschäftsmann, und so wußte er es durchzusehen, daß König Gustav ihm die Bewilligung erteilte, die beste Kaffeeorte in der Packung »Mister G. Luxuskaffee« zu vertreiben. Diese Erlaubnis bedeutet für Schroeder einen großen Erfolg auf wirtschaftlichem Gebiet und zeigt den König von Schweden als Mäzen des Sportes. Schroeder mußte allerdings, wie man erzählt, auf die Bewilligung längere Zeit warten, da König Gustav erst die Sorte prüfte, ehe er die Erlaubnis erteilte.

× Andersen und Bradt stehen 80 Meter. Am Sonntag fand auf der Olympia-Schanze zu Garmisch-Partenkirchen ein internationaler Sprunglauf statt. Andersen (Norwegen) siegte in der Seniorenklasse mit Note 227.5 und Sprüngen von 73 und 80 Meter, während unter den Jungmannen der bekannte Oesterreicher Josef Bradt mit Note 228.6 und Sprüngen von 74 und 80 Meter hervorging.

× Um den »Goldenen Bergschuh von Gosen«. Am Neujahrstag wurde auf der Dr.-Hans-Wagner-Schanze in Gosen zum achtenmal das Wanderpreispringen um den »Goldenen Bergschuh von Gosen« ausgetragen. Sieger wurde Edi Galtner (Wiener Skiklub) mit Note 220.7 (33, 36 Meter) vor Sepp Fröhlich (O. B. S. C. Wien) Note 215.6 (31, 35.5 Meter).

× Nummerierte Fußballer auch in Ungarn. Bei der letzten in Debreczin abgehaltenen Sitzung des Ungarischen Amateurbundes wurde der Beschluß gefaßt, bei den nächsten Spielen des Dittams die Auswahlspieler zu nummerieren. Sie werden entweder auf dem Rücken oder auf der Brust Nummern

tragen, die auch im offiziellen Programm aufscheinen und vor dem Spiel den Zuschauern bekanntgegeben werden. Wenn diese Neuerung den Beifall des Publikums findet, wird sie auch bei den Meisterschaftsspielen eingeführt werden.

× Das Berg-Ijel-Springen vereinigte am Sonntag zahlreiche Springer am Start. Unter allen Bewerbern war Bradt (O. B. Salzburg) mit Note 226.5 der Beste. Schon im ersten Sprung verbesserte er mit 76.5 Meter den Schanzenrekord. Im zweiten Durchgang erreichte Bradt 73 Meter. Die Seniorenklasse gewann Reidar Andersen (Norwegen) mit Note 220.7 (72.5, 72 Meter) vor dem Partenkirchner Toni Bader, Note 209.3 (64.5, 63.5 Meter).

## Radio-Programm

Mittwoch, 5. Jänner.

Ljubljana, 12 Zitherkonzert. 18 Jugendstunde. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Oper. — Beograd, 18.15 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Arien. — Prag, 16 Konzert. 18.10 Deutsche Sendung. 19.25 Hörspiel. 20.50 Konzert der Gesangsvereinigung der Prager Lehrer. — Zürich, 18.30 Schallpl. 20.15 Kammermusik. — Budapest, 18.40 Zigeunermusik. 20.20 Oper. — Paris, 19.30 Violoncello. 21 Funksketch. — London, 19 Kinooergel. 20.30 Bunter Abend. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Oper. — Wien, 10.10 Franz Schubert-Stunde. 12 Konzert. 16 Schlagermelodien. 19.25 Oper. — Berlin, 18 Schallpl. 19.10 Tanzmusik. 20 Instrumentalkabarett. — Breslau, 18 Bücherfunk. 19.10 Hörspiel. 21.15 Tanzmusik. — Leipzig, 18 Lustspiel. 19.15 Hörspiel. 19.45 Ballettmusik. — München, 17.15 Tanzmusik. 19.10 Militärmärsche. 20.10 Bunter Volksabend.

## Für Haus und Hof

### Freude mit Blumen

Das Begießen der Zimmerblumen wird auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Nur in Zimmern, die stark geheizt werden, und bei den zum Treiben bestimmten Blumenwiebeln werden Ausnahmen gemacht. Die beste Gießzeit ist mittags an Sonntagen. Die im ungeheizten Ueberwinterungsraum stehenden Pflanzen müssen sehr trocken gehalten werden. Dadurch wird auch die Frostgefahr herabgesetzt. Jäh einsetzender starker Frost kann auch in den Ueberwinterungsraum dringen und vernichtet dann zuerst die Pflanzen mit nassem oder zu feuchtem Wurzelballen. Alle überwinternden Pflanzen müssen

### unter dauernder Beobachtung

stehen. Fäulnisstellen müssen sorgfältig herausgeschnitten werden. Die Schnittwunden bestäubt man ausgiebig mit Holz kollektorstaub. An milden sonnigen Tagen sind die Ueberwinterungsräume zu lüften; es muß aber unter allen Umständen Zucht und Wärmeschwankungen vermieden werden.

### Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Tazetten

können noch auf Gläser gesetzt und getrieben werden. Wichtig ist, daß die Zwiebeln mit Blumenhüten aus möglichst dunklem Papier zugedeckt bleiben, da sich sonst die Blüte voll entwickelt, ehe sie sich aus dem Blätterkranz erhoben hat. Erst wenn die Knospen gut entwickelt sind und sich über die Blätter erheben können, werden die Blumenhüte abgenommen.

### Für die Palmen im Winterraum

bedeutet zu große Feuchtigkeit eine schwere Gefahr. Durch die Nässe werden die herabfallenden Blätter zur Fäulnis gebracht, die leicht auf die Pflanze selbst übergreift. An Wänden, Kübeln und auf den Pflanzen bilden sich Schimmelpilze, auch die krautigen Teile verschimmeln oft gänzlich. In solchen Räumen muß durch mehrmaliges mäßiges und allmähliches Anheizen für Trocknung der Luft gesorgt werden. Es genügt meist schon, wenn dies alle drei Wochen geschieht. Dabei darf nicht gegossen werden. Der Schimmel ist durch aufmerksames Putzen zu entfernen.

## Sport

### Erster Auslandsstart der Skiläufer

Am 6. Jänner wird in Klagenfurt das alljährliche internationale Länder-Skipringen abgehalten, zu dem der Oesterreichische Ski-Verband auch in diesem Jahre eine Reihe von Ländern eingeladen hat. Außer den Vertretern Oesterreichs, Italiens, Norwegens und der Tschechoslowakei werden auch jugoslawische Springer an den Start gehen. Der Jugoslawische Wintersportverband hat die Entsendung einer Springermannschaft bereits definitiv zugesagt.

× Gastspiele von führenden ungarischen Ligaklubs in Zagreb. Der Sportlehrer des Zagreber Gradjanli Martin Bukovi weihte dieser Tage in Budapest, wo er mit mehreren führenden ungarischen Ligaklubs über Gastspiele in Zagreb verhandelte. Der Trainer hat bisher FC Neupest, FC Franzstadt, FC Phöbus und Elektromos für Zagreber Gastspiele abgeschlossen.

× 966 Fußballspiele in Beograd. Vor der bevorstehenden Hauptversammlung des Beograder Fußball-U. V. sind vom Jahresbericht folgende bemerkenswerte Einzelheiten zu entnehmen: In der Hauptstadt wurden im vergangenen Jahre insgesamt 966 Wettspiele ausgetragen (728 Meisterschaften, 198 Freundschaftsspiele, 34 zwischenstaatliche, 4 Länder- und 2 Städtspiele).

× Ein seltener Einwurf. Im Spiele Wolvoerhanpton gegen Chelsea 2:0 gab es eine Szene, die fast einzigartig genannt werden darf. Weaver, Chelseas linker Läufer, hat

Großbritanniens weitesten Seitenerwurf. Er warf von beinahe Strafraumhöhe, der Ball kam so klar vor's Tor, daß der Wolvoerhanpton-Tormann Scott ihn direkt aus der Luft abfang.

× Die Ausscheidungskämpfe um die jugoslawische Bogmeisterschaft finden Dienstag, den 4. d. in Beograd statt.

× Bukarester »Telephon-Club« in Klagenfurt geschlagen. Die Eishockeymannschaft des Klagenfurter AC spielte an beiden Feiertagen gegen den rumänischen Meister Telephon Club Roman-Bukarest. Am Neujahrstag siegten die Klagenfurter 2:1 (0:0, 0:0, 2:1) und auch am Sonntag im Rückspiel behielten die Heimlichen mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0) die Oberhand.

× Das erste Autorennen des Jahres. Vor 50.000 Zuschauern wurde das erste Automobilenrennen des Jahres auf der 18.8 Kilometer langen Rundstrecke bei Coast London über 391.4 Kilometer um den Großen Preis von Afrika ausgetragen. Unter den Startern aus Italien, England und USA erwies sich der Riley-Fahrer W. Mayer mit einem Stundenumschnitt von 138 Kilometer als der Beste.

× Der König hilft seinem Tennispartner. Der König von Schweden ist nicht nur ein besonderer Freund des Sportes, sondern läßt ihn auch trotz seines hohen Alters aktiv aus. Als »Mister G.« hat er an vielen Turnieren teilgenommen und ist in der ganzen Welt bekannt. Oft kann man ihn in der Stockholmer Tennishalle sehen. Meist ist dort Schwedens bester Spieler, Schroeder,

# Geisterstadt im kanadischen Felsengebirge

## Silber City verliert den letzten Einwohner / Die 50 einsamen Jahre des Silbergräbers Joseph Smith

Aus der kanadischen Hauptstadt Ottawa kommt die Nachricht, daß Joseph Smith, der Einsiedler von Silver City, hochbetagt gestorben ist. In ganz Kanada hat diese Kunde lebhaft Anteilnahme hervorgerufen, war doch dem Verstorbenen ein einzigartiges Schicksal zuteil geworden.

Mehr als 50 Jahre hat Joseph Smith in Silver City, am Osthänge der kanadischen Rocky Mountains, in freiwilliger Verlassenheit zugebracht. Er stammte aus der ostkanadischen Provinz Quebec. Als er ein junger Mensch war, trat in Kanada ein entscheidendes Ereignis ein. Man ging an die Erschließung des weiten Westens. Nach dem Beispiel der Vereinigten Staaten wurde der Bau der großen transkontinentalen Eisenbahn, der Canadian Pacific Railway, unternommen. Im Jahre 1881 war in den Vereinigten Staaten der Bau der dritten Eisenbahnlinie zwischen dem Atlantischen u. dem Stillen Ozean vollendet. Im gleichen Jahre erteilte die kanadische Regierung die Konzession zur Anlage der großen Bahn, die von Montreal, am Sankt-Lorenz-Strom, nach dem Hafen Vancouver am Stillen Ozean führt. Die Bauarbeiten setzten alsbald ein. Unter den angeworbenen Arbeitern befand sich auch der junge Joseph Smith. Jahrelang war er beim Bahnbau tätig.

1884 hatte der Schienenstrang die östlichen Ausläufer des Felsengebirges in der Provinz Alberta erreicht. Zu Castle Mountain wurde Joseph Smith der Bauarbeit überdrüssig. Ihn lockten die reichen Schätze, die das Felsengebirge in seinem Schosse hegt. Gibt es doch auf der ganzen Erde kein anderes an Edelmetallen so reiches Hochgebirge wie die Rocky Mountains. Joseph Smith verabschiedete sich von seinen Arbeitskameraden und blieb in der Einsamkeit des Hochgebirges zurück, um auf eigene Faust nach Silber zu schürfen. Einige Meilen von Castle Mountain baute er sich eine primitive Waldhütte und ging ans Werk. Es gelang ihm auch, bei seinen Schürfungen auf Silberadern zu stoßen. Von Natur einsiedlerisch veranlagt war Joseph Smith mit dem kargen Verdienst daraus zufrieden.

Plötzlich und unversehens wurde der Silbergräber in seiner Weltabgeschlossenheit aufgestört. Eines Tages erschienen

zwei Mexikaner und sagten ihm, sie hätten von reichen Silberadern gehört und wollten an Ort und Stelle nachforschen. Ueber das Ergebnis schwiegen sie sich aus. Sie verschwanden nach einigen Tagen wieder. Umso erstaunter war Smith, als nach etwa sechs Wochen die beiden mexikanischen Silbersucher wiederum auf der Bildfläche erschienen. Und zwar diesmal mit einem stattlichen Gefolge von Schürfern und Bergarbeitern. Die Gesellschaft richtete sich alsbald häuslich ein. Bäume wurden gefällt und Blockhäuser errichtet. Wie ein Pilz schoß eine Silbergräberstadt empor. Das Wachstum war dem bisher so vereinsamen Joseph geradezu unheimlich. Kopfschüttelnd sah er rings um seine Hütte Häuser um Häuser entstehen. Bergarbeiter und mit ihnen Glücksritter und Abenteurer fühlten sich magnetisch hingezogen. Und dort, wo Smith einsam

und verlassen gehaust hatte, erhob sich nun der tosende Lärm einer Silbergräberstadt.

Silver City — diesen Namen hatten die Silbersucher der Siedlung gegeben — wurde bald größer als die 1884 gegründete Gold- und Silbergräberstadt Calgary, die heute der wichtigste Handelsplatz der Provinz Alberta ist. Das fieberhafte Leben und Treiben aber währte nur ein kurzes Jahr. Die Silberadern stellten sich sehr bald als nicht abbauwürdig heraus. Ebenso schnell wie Silver City sich bevölkert hatte, verödete es auch wieder. Einer nach dem andern verließ die Stadt. Schließlich erfolgte der Abzug scharenweise. Ehe er sich dessen versah, war Joseph Smith allein. Die beiden Mexikaner, die bis zuletzt ausgeharrt hatten, sagten ihm zum Abschied, er habe doch recht gehabt, alles Mühen wäre umsonst gewesen. Die

## Unbefannte Homerstadt durch Wolfenbrüche freigelegt?

### KORFU MELDET AUFDECKUNG DER STADT DES PHÄAKENKÖNIGS ALKINOOS.

Auf Korfu sind in den letzten Tagen wolkenbruchartige Regen niedergegangen, die viel Schaden anrichteten. Sie haben aber auch die Ruinen einer antiken Stadt freigespült, von der man annimmt, daß es die des Königs Alkinoos ist, des Königs der Phäaken aus der Homerischen »Odyssee«.

Die Stadt des Phäakenkönigs Alkinoos, in der der göttliche Dulder Odysseus bei seiner Heimkehr aus Troja so gastfreundliche Aufnahme fand, ist von den Archäologen und Geschichtsforschern seit langem gesucht worden. Die Alten verlegten Scheria nach Korfu. Sie glaubten, daß am Weststrande der Insel die schöne Nausika mit ihren Gespielinnen badete, während der gestrandete Odysseus im Schiff verborgen schlummerte.

Aber da man keine rechten Spuren der alten Stadt entdecken konnte, hielt man sie später für eine mythische Erfindung Ho-

mers. Erst die neueren Geschichtsforscher begannen wieder nach der Entdeckung von Troja durch Schliemann nach den Phäakenlande und seiner Hauptstadt zu suchen. Und erst vor kurzem hat Professor Wilhelm Dörpfeld, der Altmeister der berühmtesten Grabungen in Griechenland, in einem Aufsatz, der in seiner Heimatstadt Wuppertal erschien, ausgesprochen, daß er hoffe, auf Korfu-Kerkyra bei Palaiokastrizza an der Westküste die Stadt der Phäaken nachweisen zu können.

Daß aber jetzt die Natur in so überraschender Weise den menschlichen Bemühungen um die Auffindung der berühmten Phäakenstadt entgegengekommen ist, kann füglich als ein Wunder bezeichnet werden. Dörpfeld hat bereits vor Jahren auf Korfu Ausgrabungen im Zusammenhang mit dem bekannten Gorgoneion-Tempel unternommen, für die sich der ehemalige deutsche Kaiser lebhaft interessierte. Diese Ausgrabungen dürften durch die Freispülung der Ruinen einen neuen Auftrieb erhalten. Man darf sehr gespannt sein, ob sich auf dem neuen Gelände auch die Reste des alten Palastes des hochgerühmten Alkinoos befinden. Er muß, wenn man der Beschreibung Homers im 7. Gesang der Odyssee glauben darf, ein stolzes Zeugnis der hochentwickelten Baukunst dieser alten Zeit gewesen sein. — Homer spricht von den erzenen Wänden mit blauer Bekrönung, von goldenen Türen und silbernen Türpfosten auf erzener Schwelle und von goldenen und silbernen Hunden als Torwächter, die »von Hephästos mit Kunst und Verstand« gefertigt worden seien und das Haus des »großherzigen Alkinoos« bewachten. Nach all diesen alten Wunderwerken werden die modernen Ausgräber jetzt Umschau halten. Hoffentlich hat nicht das Meer, an dessen Ufern Stadtrümmer verborgen lagen, allzu viel davon in seinen unergründlichen Schoß fortgerissen.

Dörpfeld, der auch eine sehr eingehende kritische Analyse der Odyssee veröffentlicht hat, hat auf Grund langjähriger Studien, früher die Insel Leukas (auf der ein kleines Häuschen bewohnt) als das alte Ithaka, die Insel des Odysseus, bezeichnet. Er hat dort die Oertlichkeiten der Odyssee gesucht, so auch jene charakteristische Bucht (heute Syota-Bucht) im Süden der Insel, an deren Ufern die Phäaken den schlummernden Odysseus niederlegten. Auch eine Reihe von Königsgräbern und auch Spuren von Palastruinen — dort aber auch nach Homer von einfacher Art — wurden auf Leukas-Ithaka von Dörpfeld aufgedeckt.

Minen waren eben »versalzen«, wie es in der Sprache der Schürfer und Bergarbeiter heißt.

Die letzten, die Silver City einigermaßen fluchtartig verließen, hatten Joseph Smith mitnehmen wollen. Doch dieser weigerte sich entschieden. Er war während des fabelhaften Silberrausches nicht reicher geworden. Als sich der Schwarm der Glückssucher verlaufen hatte, blieb er zurück inmitten der Blockhausstraßen im Walde. Und er verließ nicht seine selbsterbaute Hütte. Rings um ihn herum verfiel die Stadt und bekam ein schier geisterhaftes Aussehen. Doch dies störte den Pionier des Felsengebirges nicht im mindesten. Unbekümmert schürfte er weiter nach Silber. Freilich wurde der Ertrag seiner Arbeit von Jahr zu Jahr geringer und er verlegte sich im Winter auf das Fallenstellen. Bis 1926 lebte er so als Silbergräber und Trapper. In den Jahren seines harten Lebens hatte sein Augenlicht gelitten, und er wurde arbeitsunfähig. Die kanadische Regierung setzte ihm eine kleine Pension aus. Er aber blieb weiter in der Geisterstadt Silver City und begab sich nur allmonatlich einmal nach Castle Mountain, um seine Pension zu beheben und Proviant einzukaufen. Zu Anfang dieses Jahres wurde er krank. Man überführte ihn in ein Hospital zu Calgary, wo er jetzt gestorben ist als einer der letzten Zeugen jener Pionierzeit der achtziger Jahre, als der kanadische Westen erschlossen wurde.

## Rohstoff „Sojabohne“

Die Beschäftigung mit den Werkstoffen wird ganz besonders fesselnd, wenn wir auf bestimmte Sondergebiete hinüberlenken, wie etwa auf die Rohstofffrage in Verbindung mit der deutschen Volksernährung. In diesem Bereich spüren wir heute schon einen einheitlichen Willen. Der gesamte deutsche Acker kommt einem wie ein einheitliches weites Feld vor, auf dem nicht mehr die Natur, vielmehr der schöpferische, organisierende Wille zu regieren scheint. Das Wort »Erzeugungsschlacht« weist uns die Richtung zum Verständnis. Und es ist kein Zufall, wenn wir die Pflanze des Fernen Ostens herausgreifen, auf deren Anbau allein das Dasein der Bewohner von Mandschukuo beruht. Ihr Anbau in Deutschland wird womöglich zu einer Lebensfrage werden. Sie ist nicht nur eine der ältesten Kulturpflanzen (sie ist in einer chinesischen Handschrift aus dem Jahre 2838 v. Chr. zum erstenmal nachgewiesen), sie ist vor allem der größte Fett- und Eiweißträger im Reich der Kulturpflanzen. Die Mannigfaltigkeit ihrer Verwendung macht sie zum Typus eines Rohstoffes, der das Bild unserer Ernährungswirtschaft vollkommen verändern könnte. Allein was sie als Eiweißquelle zu leisten vermag, wäre dazu angetan, eine endgültige Wandlung in unserem Bedarf an Eiweißträgern hervorzurufen.

Die ungemein große Bedeutung der Soja für die ostasiatische Ernährungswirtschaft liegt darin, daß sie für diese Völker den Eiweißträger darstellt und im täglichen Haushalt dort mindestens die Rolle spielt, die bei uns Fleisch- und Wurstwaren einnehmen. Schon wenn wir bei ihr als einer einzigwertigen Fettquelle bleiben, kann man vom Wandel in unserer Getreidewirtschaft reden. Dann aber weitere Möglichkeiten: Als Lezithinquelle kann sie die Grundlage eines erfolgreichen Exportes werden. Lezithin jedoch führt auf ihre Verwendbarkeit in der Textilindustrie hinüber. So wird sie wahrscheinlich das wirkliche Hilfsmittel für die Veredelung der Kunstfasern werden. Alles in allem genommen: ihr verstärkter Anbau im deutschen Ernährungsraum (sofern die klimatische Anpassung gelingt) muß wie eine Revolutionierung wirken. Man sagt nicht zuviel, daß vom Standpunkt der Selbstversorgung der Rohstoff »Sojabohne« das Weltbild des deutschen Menschen wesentlich mitbestimmen wird. — Der Aufsatz »Vom Urstoff zum Werkstoff-Wandel des Weltbildes: Vistra, Buna und die Sojabohne« von Adalbert Forstreuter in »Westermanns Monatsheften« gibt einen lebendigen Überblick. Er ist geeignet, die Rohstoff- und Werkstofffragen

## „Hinaus mit Euch!“

### EIN PAPAGEI RÄCHT SEINE HERRIN.

In den letzten Tagen ereignete sich in Neapel ein brutaler Raubüberfall, bei dem ein Papagei die Rolle der Polizei übernahm.

Die betagte Frau Parletto hatte nicht nur einen alten, ihr treu zugetanen Papagei, sondern auch Geld. Außerdem aber hatte sie, was ihr weniger gefiel, zwei Neffen, die rechte Fröchtchen waren. Frau Parletto wohnte in einem alten Haus in der Altstadt von Neapel und galt allgemein als geizig. Und so hielt sie auch die beiden 17- und 22-jährigen Neffen Antonio und Battista sehr knapp. Da aber die Burschen sich am liebsten im Hafen herumtrieben und mit leichtsinnigen Mädchen verkehrten, litten sie stets an Geldmangel. Und deshalb faßten sie den Plan, die alte Tante zu ermorden und sie ihres Geldes zu berauben. Sie hatten sich schon erkundigt, wo Tante Parletto ihre Schätze aufbewahrte: unter der alten Matratze ihres Bettes.

Eines Morgens erschienen sie mit kriechender Freundlichkeit bei der alten Frau und taten sehr besorgt um ihre Gesundheit. Der Papagei, der stets frei herumflog, konnte die beiden Burschen nicht leiden, da sie ihn dauernd neck-

ten. Er schrie sofort, als sie zur Tür hereinkamen: »Hinaus mit euch! ... hinaus mit euch!« Die Tante versuchte, ihn zu beruhigen, aber der Vogel sträubte die Federn und sah sehr kampflustig aus. Die Tante brachte für die Neffen Kaffee. Und plötzlich fielen beide wie auf Kommando über die alte Frau her und würgten sie am Hals.

In diesem Augenblick war der Papagei nicht mehr zu halten. Er flog auf Antonio zu, der beide Hände um den Hals der alten Frau preßte und hackte mit seinem Schnabel auf ihn ein und verletzte ihn außerdem empfindlich mit seinen Krallen. Trotzdem ließ der Mörder nicht nach, bis die alte Frau tot zurücksank. Dann aber nahm er eine Schere und tötete den sich wie rasend gebärdenden Vogel.

Auf das Geschrei des Papageis aber waren die Nachbarn aufmerksam geworden. Sie benachrichtigten die Polizei, die in die Wohnung eindrang und die beiden rohen Burschen festnahm. Die jugendlichen Verbrecher gehen einer schweren Strafe entgegen. Der tote Papagei aber wurde mit der alten Frau zusammen in einem Grab beerdigt.

der Allgemeinheit verständlich zu machen und kaum einer würde nicht von hier aus sein Zeitbild zu vervollkommen suchen.

### Bücherschau

b. **Originaltexte aus der englischen und französischen Presse bieten Langenscheidt's English Monthly Magazine und Le Journal français Langenscheidt.** — Die soeben erschienene Januarnummer der englischen Ausgabe enthält einen interessanten Bericht über Bräuche bei Unterhaussitzungen in Westminster, einen Artikel des englischen Generalmajors J. F. C. Fuller, in dem er zehn Fragen zur englischen Politik stellt, sowie eine nette Episode aus der Tätigkeit der bei uns als »Dick und Doof« bekannten amerikanischen Filmschauspieler Stan Laurel und Oliver Hardy. Die französische Ausgabe bringt gleichfalls einen politischen Artikel, und zwar die Stellungnahme eines Franzosen und Kernproblem der europäischen Politik. In beiden Ausgaben sind wie üblich Erzählungen, Witze, Humor u. Kreuzwörter aufgenommen, ist auch die Sprache des Kaufmanns berücksichtigt. Während die Ausspracheerklärung zur Pflege der richtigen Aussprache dient, sollen die Vokabellübersetzungen am Rande der Seite das Verständnis der fremdsprachlichen Texte erleichtern. Wenn solche interessante englische und französische Lektüre zur Verfügung steht, bereiten Sprachstudien Freude. Jedes Heft jeder Sprache 50 Pfg., vierteljährlich 1,35 RM.

b. **Das fehlende Kapitel.** Roman von Paul Neubauer. Tieffland-Verlag. Amsterdam-Leipzig. Preis geheftet 3,80, gebunden 5,20 Mark. Preisgekrönt im internationalen Romanwettbewerb für die deutsche Sprache. Ein hinreißender, lebensprägnanter, großangelegter und großausgreifender Roman, dessen Handlung mit atemberaubender Wucht dahinstürzt. Die Erfindungskraft des großen Erzählers schnellert sich vom Sprungbrett historischer Vergangenheit und journalistischer Reportage der Gegenwart in den Bereich farbenladender Romantik von Marco Polo und Dante im alten Venedig über das englische Parlament und die

im Weltkrieg brennende Bibliothek in Löwen bis in die geheimnisvolle Dschungelwelt indischer Götzentempel. Das Ganze durchzieht ein sittlicher Leitgedanke und die spannende Handlung geht von dokumentarischen Tatsachen aus, die in dieser Kombination von weltpolitischer Wirklichkeit und phantastischer Romantik die unheimlichen Einflüsse dämonischer Mächte auf die Weltereignisse aufzeigt.

### Für die Küche

h. **Gefüllte Kalbshörner.** 30 bis 40 Dekagramm klein geschnittene Kalbsschnitt zerlein werden gut geklopft und leicht eingesalzen. 6 Dekagramm fein gehackter Selchspeck wird zu hellgelber Farbe angeröstet, in einen Weiting gegeben, erkaltet, abgetrieben, mit einem fein gehackten Champignon, einer kleinen, fein zerdrückten Knoblauchzehe, 1 Kaffeelöffel

fein gehackter grüner Petersilie, 4 Eßlöffel Rahm, etwas Pfeffer und Salz, ein wenig fein abgeriebener Zitronenschale vermischt. Diese Mischung wird auf die Schnitzmesser gestrichen, die wurstförmig zusammengerollt und gebunden werden. Sie werden dann in eine Kasserolle auf Speckblättchen und eine halbe fein geschnittene Zwiebel gelegt, mit etwas Fett übergossen und bei guter Hitze unter stetem Wenden auf allen Seiten zu Farbe gebraten. Nun werden sie auf eine warme Schüssel herausgehoben und über Dunst warmgehalten. Das vom Braten der Schnitzmesser flüssige Fett wird abgeseigt. Eventuell restliche Fülle oder ein wenig Rahm, der mit 1/2 Kaffeelöffel Mehl versprudelt wurde, sowie 1 bis 2 Eßlöffel Wasser werden zu den Speckstückchen in die Kasserolle gegeben und eine Soße bereitet. 25 Dekagramm in Salzwasser gekochte, abgetropfte, in Butter geschwenkte Spaghetti werden nestförmig auf eine erhitze, runde Schüssel angerichtet, in die Mitte

derselben die Kalbshörner gegeben, die mit der passierten Soße übergossen, gleich aufgetragen werden.

h. **Heringscreme** (größere Masse). 2 schöne Salzheringe werden für mehrere Stunden in Wasser gelegt, dann ausgenommen (Haut und Gräten entfernt), hierauf in Milch gelegt, gut abtropfen gelassen, sehr fein gehackt, 1 geschälte Zwiebel und ebenfalls feinst gehackt oder gerieben. 22 Dekagramm Butter werden schaumig gerührt, löffelweise die Heringe und Zwiebel, 3 bis 4 Eßlöffel fein gehackte grüne Petersilie dazugegeben. Die Heringscreme wird aufgeschäumt, in der Mitte einer Schüssel angerichtet, rundherum dicht mit buttergerösteten, dünn geschnittenen Semmelscheiben (Krutons) umgeben oder auf geröstete Schwarzbrotstücken aufgestrichen.

### Medizinisches

d. **Kreuzschmerzen** können ein Zeichen allgemeiner Schwäche sein, oder sie stammen aus Erkrankungen von Eingeweiden, die innerhalb der Beckenhöhle liegen. Am häufigsten vielleicht aber sind sie ein Anzeichen des Lumbago, des »Hörnerschusses«, der seinen Namen hat, weil er so plötzlich »einschießt«, als wäre er angeheert. Allerdings meist nur Personen, die dazu eine besondere Disposition haben, zu der freilich dann gewisse Schädlichkeiten von außen dazutreten, die mit dem Wetter, dem Klima oder der Ernährung zusammenhängen. Beim ersten Auftreten legen sich solche Leute am besten gleich ins Bett und versuchen, die Krankheit auszuweichen. In diesem Anfangstadium, so lange noch entzündliche Erscheinungen vorliegen können, ist von der so beliebten Massage dringend abzuraten. Sie ist erst später am Platz, ebenso wie die Heißluftbehandlung, die elektrischen Lichtbäder oder die Diathermie. Neben den verschiedenen Einreibungen bewährt sich auch die Einbringung von Medikamenten mittels der elektrischen Iontophorese. Dagegen sind Bäder beim Lumbago meist eher schädlich als nützlich, weil die zu dieser Art von Kreuzschmerzen infizierenden Menschen gegen jede Feuchtigkeit sehr empfindlich sind.

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Schöne Vorhänge von der »Obnova« erneuern billig Ihr Heim. F. Novak, Jurčičeva 6. 13860

Brautfrisuren, Brautschleier, Abendfrisuren, Perücken, Haarschmuck, künstlerische Ausführung billigst. Mareš, Gosposka 15. 36

### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška c. 8.

Kaufe gut erhaltene Schreibmaschine. Anträge mit »Bar geld« an die Verw. 37

### Zu mieten gesucht

Zweizimmerwohnung mit 1. Feber sucht kinderloses Ehe paar, tagsüber beschäftigt. Anträge mit Preisangabe: Krčevina, Praprotnikova 11-1 23

### Zu vermieten

Sehr schön möbl. reines Zimmer sofort abzugeben. Wildenraimerjeva 6-5. 21

Zimmer und Küche, nett, Magdalenska ulica. Nähe der neuen Schule, verlege an Festangestellten 1. Feber zu Din. 300.—. Zuschriften mit Familienzahl unter »Hochpar terre« an die Verw. 29

Möbl. Zimmer ohne oder mit Verpflegung oder mit Küchenbenützung auch geeignet für Fräulein oder Ehepaar, wird vergeben. Koroška 41, durchs Hausdor. 30

Schöne, sonnige, staubfreie Dreizimmerwohnung Part., mit schönem Gartenanteil an ruhige Partei an der Ptujška cesta ab 15. Jänner 1938 zu vergeben. Anfr. Tržaška cesta 44-1, r. 20

### Offene Stellen

Kanzleipraktikantin mit entsprechender Vorbildung, slowenisch, deutsch perfekt, m. schön. Handschrift wird sofort aufgenommen. Selošna nabavljalna zadruza. Glavni trg. 31

**ŠVAJCARSKA ŠIRANA. SOMBOR**  
Kaufet verschiedene Prima-Käse!  
Verlangt Preiskurant! 13345  
Senden auch Postpakete von 5 kg aufwärts!



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Einträchtig wie selten gingen sie nach dem Hauke zurück. Es war beschlossene Sache, daß so rasch als möglich die Vorbereitungen für die Reise nach Nanton getroffen wurden. Vollmer hatte sich nicht so leicht gedacht und war infolge dessen äußerst lebenswichtig. Er nahm im Kinderzimmer den Kleinen auf den Schoß und versprach ihm heute abend nicht nur Erfolg für das zertrampelte Pferdchen zu bringen, sondern auch noch eine ganze Kriegsausrüstung, vom Säbel angefangen bis zur Kanone, damit die Mama beruhigt sei, falls man wirklich unter die Piraten käme.

Jutta, dankbar für jede Stunde des Friedens, die ihr in ihrer Ehe beschieden war, umorgelte den Gatten mit großer Aufmerksamkeit, goß ihm eigenhändig den Tee ein und reichte ihm Badewert und Zigaretten. Einmal begegnete sie dem forschenden Blick Ruths, wurde verlegen und drückte das Gesicht in das Haar ihres Kindes.

Wenn man zusammen nach Nanton fuhr, würde sie der Schwägerin anvertrauen, wie schwarz sich das Gewölk über dem Haupte ihres Mannes zusammenballte. Vielleicht hörte er auf die Schwester mehr, als auf sie. Man durfte keine Zeit veräumen, solange es noch irgend etwas zu ändern gab.

Sie weiß nicht, daß Bertram hier ist — dieser Gedanke berührte Paul Vollmer über die Mahen. Und bis sie es erfährt, kalkuliert er, ist er längst wieder abgereist! Was wollte er eigentlich in Schanghai? Geschäfte machen? Nachhaken! — Ober hatte ihn die

deutsche Regierung geschickt? Natal, wenn es so wäre! Schließlich und endlich war er sein eigener Herr. Unmöglich, daß Bertram um seinen Schmuggel wußte. Nicht einmal Jutta wußte alles.

Vollmer hatte in dem großen Warenhaus Wing-On Spielzeug für den Kleinen gekauft und trat nun, beide Hände mit Paketen beladen, auf die Straße, die jetzt, um die Zeit des Geschäfteschlusses, ein einziges wirbelndes Chaos war. Man mochte in der Mitte, am Rande, oder an die Mauer gedrückt gehen, überall wurde man gestoßen, gequetscht und angerempelt. Besonders Vorlichtige hatten bereits ihre Papierlaternen angezündet, deren matter Schimmer über den Köpfen hin und her gantelte.

Vollmer drückte die Pakete gegen sich und hielt nach einem Träger Umschau. Es war keiner zu sehen. Den Wagen hierher zu bestellen, wäre Unsinn gewesen. Der kam entweder nicht durch oder es dauerte eine Ewigkeit, bis man sich Platz geschafft hatte. Vollmer wollte vorwärts und wurde immer wieder zurückgedrängt. Kluchend schwang er den gelben Fächer, den er für Ruth erstanden hatte, in der Luft. Ein Warnruf ließ ihn stehenbleiben.

Rechts und links von ihm stoben die Menschen auseinander. Er stand eingesperrt und hielt zwischen Aerger und Neugier Umschau, wer da so viel Platz beanspruchte.

Die Sänfte eines Mandarins schwannte vorüber. Die Silberfugel auf dem Dach glänzte, und obgleich die Vorhänge zur Hälfte zugezogen waren, vermochte man das

Grün der Seidenbespannung gut zu erkennen. Das Erstaunen Vollmers aber galt nicht der Sänfte, sondern dem Herrn, der darin saß — Georg Bertram.

Der Zusammenhang war vielleicht ganz harmlos: Er hatte Besuch gemacht, jetzt vor Vorüberflug keine Sänfte mehr bekommen und von irgendeinem Mandarin dessen eigene zur Verfügung gestellt erhalten. Aber sehr, sehr unwahrscheinlich war das. Der Fall gehörte zu den Seltenheiten.

Ein Bekannter, der gleich ihm eingeteilt stand, raunte ihm zu: »Der neue General-Konjul!«

Vollmer verstand kein Wort, denn hinter der Sänfte hatte sich das Gewimmel wieder geschlossen.

Wenn er nicht dieses verfluchte Spielzeug gekauft hätte, könnte er jetzt in eines der Restaurants schlüpfen. Er sah sich um, machte die Linke frei und gab einem der Kulis ein Zeichen. Der zwängte sich durch, bekam das Paket ausgehändigt und zwanzig Cash in die Hand geworfen. Im nächsten Augenblick war er im Gedränge verschwunden.

Bis zwei Uhr morgens blieb Ruth mit der Frau ihres Bruders wach und horchte auf jeden Schritt, der am Hauke vorbeiging. Die Kerzen auf der Veranda waren erloschen. Vom Hwang-pu herauf kam das Geplätscher der Wellen, die gegen die Planen der Schiffe schlugen. Ruth war verärgert, Jutta froh. Sie schlang das Tuch fester um die Schultern und verspürte doch keine Wärme.

Einmal glaubte sie ein leises Geräusch

gehört zu haben, als ob ein Rahm oder eine Dohne gegen die Stufen gestreift wäre, die vom Garten zum Fluß hinunterführten. Aber der Laut verlor sich, es war nichts mehr zu vernehmen.

Ruth sah in das Dunkel und lächelte. Es war gefährlich, um das Haus einer Frau zu schleichen, deren Mann man abwesend wußte. Ihr Ohr fing den Schlag eines Ruders auf, sie erhob sich und fuhr über das Haar ihrer Schwägerin. »Gehen wir schlafen, Kind! — Weißt du, wo er so lange bleibt?«

Jutta wollte nicht zum Ankläger werden und verneinte.

Trotzdem wußte Ruth, wo ihn die junge Frau vermutete. »Wenn das hier nicht Schanghai wäre, ginge ich ihn suchen. — Und ich fände ihn!« fügte sie zornig hinzu.

»Was müßte es?«

»Ich müßte schon, was es müßte!«

Sie traten zusammen ins Haus. Ruth schrie auf, als sich aus einem der Bambusstämme eine Gestalt löste.

Jutta griff erschrocken nach ihrem Arm. »Der Junge schläft so leise! Es ist nur Yang. Sie will dir beim Ausbleiben behilflich sein. Gute Nacht, Ruth!«

Die schweren Türen in Juttas Zimmer waren zurückgeschlagen. Auch für Schanghai brachte die Nacht etwas Kühlung. So standen die Fenster weit offen und die Scheibe des Mondes sah voll und klar in den Raum. Aus dem Zimmer nebenan kamen die regelmäßigen Jäger des Kleinen. Jutta trat ein und beugte sich über das blonde Köpfchen. Seine Wangen kühlten sich kühl an. Nur auf der leicht gebräunten Stirne glitzerten schwere Tropfen, die sie behutlos wegwischte.

Selbundenlang horchte sie angestrengt, dann trat sie auf die Veranda, deren Tür in ihr Zimmer mündete, und sah in den Garten hinab, wo die großen Blütenteller der Rhododendren silbern leuchteten. Ueber dem Wasser fiel ein Schuß